



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.
Postk. d. d. „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zusügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespalte Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Logosias sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künftlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Panuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und vermerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhafte Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeheule und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbare Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:

„Der (der schwarze Papst) ist für seinen Orden Gott, die Erziehung seiner Welt Herrschaft ist seine göttliche Aufgabe.“ Und Frau Ludendorff führt in dem 2. Kapitel „Des schwarzen Papstes göttliche Majestät“ weiter aus:

„Der Jesuitengeneral ist also nicht nur bei amtlichen Gelegenheiten, sondern immerwährend unfehlbar. Der „gegenwärtige Christus“ ist es, der das Wann und das Wie bestimmt, in denen der weiße Papst zum Stellvertreter Christi wird.“

Nun wird es sicherlich viele, sehr viele gutgläubige Deutsche Michel geben, die sich nicht vorstellen können, daß solche Ungeheuerlichkeiten noch im 20. Jahrhundert ihr Dasein haben könnten. Sie mögen sich daran erinnern, daß das, was im 16. Jahrhundert von den Juden und Jesuiten Salmeron und Vainez gefordert wurde, nämlich des sichtbaren Papstes Unfehlbarkeit im Amte, im Jahre 1870 erreicht war, vor aller Welt verkündet wurde und — als ein heiliger Glaubenssatz hingenommen wird! Den furchtbaren Grund dafür enthüllen die folgenden Abschnitte des Werkes, indem sie dartun, auf wem ein buchstäblicher Kadavergehorfam das ganze System aufgebaut ist. So schreibt der Jesuit in seinen Ordenssätzen u. a. D.:

„Die Untergebenen (Ordensmitglieder) aber müssen dem Ordensgeneral stets in allem gehorchen, indem sie in ihm Christus gleichsam gegenwärtig erkennen und so, wie es sich geziemt, göttlich verehren.“

„Ein jeder suche sich Überzeugung zu verschaffen, daß sich die, welche unter dem Gehorsam leben, von der göttlichen Vorsehung durch die Oberen leiten und regieren lassen müssen, gerade als wenn sie ein Reichthum wären, der sich überall hintragen und alles mögliche mit sich vornehmen läßt, oder ähnlich wie der Stod eines Greises, welcher jenem, der ihn in der Hand hält, dienlich ist, wo auch immer und wozu er ihn gebrauchen will.“

Es ist klar, daß eine Gesellschaft, die auf dem Fundament eines solchen Gehorsams aufgebaut ist, eines Gehorsams, der weit über den Gehorsam der Tat hinausgeht und in der Entäußerung jeglichen eigenen Willens und Denkens die ihm ergebenden Menschen im wahrsten Sinne des Wortes zu „Reichthümern Bonolas“ umgestalten muß, eine ungeheuerliche Macht darstellt, besonders, wenn man dabei noch berücksichtigt, daß dieses Streithier des „gegenwärtigen Christus“ nicht nur ein Gebilde an sich ist, sondern — um ein Wort zu gebrauchen, das eigentlich viel zu schade ist für diese wandelnden Seelentoten — ein Offizierskorps, das bis in alle Ecken und Winkel des „katholischen Volkes“ und weit darüber hinaus seine seelenmordende Führerrolle ausübt.

Furchtbarer, verheerender kann keine überstaatliche Macht sein als diese, als eine solche!

„Die Dressur im schwarzen Zwinger.“

Da ja die Deutschen von allem mehr verstehen wollen als General Ludendorff, der „zwar ein großer Feldherr ist, aber...“ und da sie sicherlich auch hier den Einwand bereiten haben werden, daß im aufgeklärten 20. Jahrhundert ein derartiger Kadavergehorfam einfach unmöglich ist, mögen sie weiter nichts tun als die nun folgenden Kapitel über „Die Dressur im schwarzen Zwinger“ usw. lesen und damit sich das zu Gemüte führen, was die Nervenärztin Frau Ludendorff ihnen über die Erziehungsweise in den jesuitischen Einrichtungen zu sagen hat — und dann selber urteilen. Ihr Urteil wird dann sicherlich ein entsetzliches Wissen darum sein, daß dieser Reichenamsgewalt noch viel vollkommener vorhanden sein muß, als es Worte zum Ausdruck zu bringen vermögen. Gegenüber dieser jesuitischen Dressur, die alle Menschen, die ihr ausgesetzt werden, zu wandelnden Seelenleichen umgestaltet, kann man die Abrihtung zum „künstlichen Juden“, wie sie der Freimaurer durchzumachen hat, beinahe als ganz harmlos bezeichnen! So vielmals furchtbarer stellt sie sich dar!

... Und wenn man dann begriffen hat, daß dieser Reichenamsgewalt vorhanden ist, und daß aus der jesuitischen Dressur heraus in den gemordeten Seelen dieser Menschen gar keine andere Vorstellung mehr Platz haben kann als die, daß der Orden der Leib des „gegenwärtigen Christus“ ist und mithin immer unfehlbar, und daß hieraus sich der verbrecherische Wahnsinn ergeben muß, daß alle Welt die-

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

von

Erich Ludendorff und Mathilde Ludendorff (Dr. v. Kemnitz)

Ludendorffs Volkswarte-Verlag / Preis M. 2.—, zuzüglich 30 Pf. Postgebühr

Verzeichnis der Abschnitte

von Erich Ludendorff

von Mathilde Ludendorff

Der schwarze Feind
Die schwarze Schar
Der enthüllte Aufmarsch des Kriegsheeres
Die Eroberung der Kirche
Die wirtschaftliche Weltherrschaft
Die Ausrottung der Keker

Des schwarzen Papstes göttliche Majestät
Die Dressur im schwarzen Zwinger
Die abgestufte Dressur des Kriegsheeres
Der Triumph der Jesuitenmoral
Der Sieg der Wissenschaft
Falscher Kampf gegen den schwarzen Feind

Das Ende der Jesuitenmacht

Von Erich Ludendorff

Das Werk ist eine Tat von größtem Ausmaße und von unabsehbarer Auswirkung für alle Völker, namentlich für das Deutsche Volk. An Hand unantastbaren, reichen Quellenmaterials ist mit scharfem Geist das erste mal das innere Wesen des Ordens voll erfasst und enthüllt und in spannender, jedermann leichtverständlichen Form zusammengefaßt.

In geradezu vollkommener Arbeitsteilung ergänzt sich hier die klare Geistesarbeit des großen Feldherrn und Staatsmannes und der großen Religionsphilosophin und Psychiaterin. So ist ein Meisterwerk entstanden, das alle Deutschen, ja die Menschen aller Völker befähigt, noch in letzter Stunde die Abwehr des „ewigen Kampfes“ des Ordens gegen Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft der Völker aufzunehmen und siegreich zu beenden.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, G. m. b. H., München

Postcheckkonto München 3407

Promenadeplatz 16a

sem „Gotte“ zu unterwerfen ist und mithin ein „ewiger Krieg“ gekämpft werden muß gegen Keker, Heidentum und alle sich noch dann und wann innerhalb der römischen Kirche regenden lebensnäheren Strömungen, dann kann man bei der Strafen und bis in alle Tiefen und Breiten dringenden Gliederung dieser Gesellschaft wohl die Unumstößlichkeit der Tatsache verstehen, daß sie sich die römische Kirche unterworfen, sich in ihr „verpuppt“ hat, und daß sie nunmehr die Kirche benutzt als Machtmittel, um allem Volksleben das Rückgrat zu zerbrechen.

Um diese Weltunterjochung für den „Christus quasi praesens“ auf das nachdrücklichste betreiben zu können, hat sich dieser „arme Bettelorden“ — wie wir an anderer Stelle dieser Folge noch besprechen werden — überall und zu allen Zeiten seines Wiltens gegen alles Lebendige die Vormacht in der Wirtschaft aller Völker anzuheben getrachtet und auch angeeignet und das politische Leben aller Völker sich direkt unterworfen, indem er seine seiner Halb- oder Dreiviertelressur entkammten Kreaturen überall hineinkommandierte, um auch hier sein Leihengift zu verspritzen.

Noch niemals ist das Wesen, der Aufbau und das verbrecherische, zwangsläufig überall Seelenmord verbreitende Wirken des „Christus quasi praesens“ so plastisch vor die Augen der Völker hingestellt worden wie in diesem Werk des Hauses Ludendorff. Auch dieser überstaatlichen Weltmacht ist hiermit nun die Tarnkappe weggerissen — die Tarnkappe, die nur allein diesem Heer von Seelenleichen erlaubte, dem starken, warmen Leben gegenüber so lange zu triumphieren und voranzukommen. Ohne diese Tarnkappe ist der Jesuit verloren.

Diejenigen aber, die durch dieses neue Werk des Hauses Ludendorff auch über diese überstaatlichen Völkermörder die Augen geöffnet erhalten haben, haben nun nicht mehr

die Ausflucht, sich hinter ihrer Unwissenheit verchanzen zu können. Sie wissen nun Bescheid, und damit ist ihnen die Verantwortung aufgebürdet, daß sie sich zu entscheiden haben, ob sie ihr Volk weiter dem jesuitischen Seelenmord preisgegeben sein lassen wollen oder nicht. Entscheiden sie sich für das erste, so sind sie selbst des Volkes Totengräber und werden es sich gefallen lassen müssen, daß man sie als solche bezeichnet. Entscheiden sie sich für das zweite, so haben sie damit vor ihrem Gewissen, dem Deutschen Volk und den kommenden Geschlechtern die Pflicht, die Wahrheit in alle Häuser und Höfen zu tragen, die ihnen das Werk „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ vermittelt. Das Werk ist kein „Buch“, es ist befreiende Tat.

Ein neuer Abschnitt im Kiezenkampf des Tannenberghundes hat begonnen. Von der Wucht, mit der wir Tannenberger ihn führen, wird die Länge der Knechtschaft unseres Volkes abhängen!

Verkürzen wir sie!

Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche*)

Von Erich Ludendorff.

Schon am 8. 12. 1854 erklärte Papst Pius IX. die unbefleckte Empfängnis Mariens als göttlich offenbartes Dogma. Damit war nach jesuitischer Ansicht die Göttlichkeit des Jesuitengenerals, des Christus quasi praesens, als Sohn der Maria nicht nur im Geheimdogma des Ordens, sondern dogmatisch in dem Glauben der Kirche festgelegt.

*) Entnommen aus: „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“, von E. u. M. Ludendorff.

Wer Ketten trägt, zu schwach,
sie zu zerbrechen,
Wer Fron erduldet unter Qual und Pein,
Wer Schande leidet und zu feig' zu rächen,
Dem muß sein Leben klein und elend sein.

H. P. Schreiber-Abtenbusch.

„Die Katholische Aktion“

Wir berichteten an dieser Stelle in der vorigen Folge, wie planmäßig Rom seinen Vormarsch nach Norden betreibt. Die Taufendjahrfeier aus Anlaß der Christianisierung Schwedens mußte den Vorwand abgeben, um mit dem nötigen Lamtam und Gehimmel sich dort wieder in die Erinnerung zu bringen. So fängt es an und — Nathan Söderblom wird dann schon weiter helfen.

In Norddeutschland aber ist man schon um eine ganze Phase weiter. So hat der Jesuit den Kreis Pommern in Pommern dazu aussersehen, um durch eine katholische Besiedlung einiger aufgeteilter Rittergüter sich dort neue Stützpunkte anzulegen — unter tätiger Beihilfe des Landwirtschaftsministers! Auf eine Anfrage des Abg. v. Mohr teilte der Minister mit, daß er die Genehmigung für die Zulassung von 50 katholischen Siedlern genehmigt habe. Da z. B. auf dem Rittergut Schönow 75 Stellen geschaffen werden, so bleiben etwa 25 Stellen für evangelische Siedler zum Ankauf übrig!

Und sind erst einmal 50 da, dann muß natürlich auch eine Kapelle hin und später eine Kirche — und dann wird es nicht mehr lange dauern, bis sich das jesuitische Leihengift in immer breiteren Strömen über Pommern ergießt.

Aus dem 20. Jahrhundert.

Im „Rheinischen Kurier“, ebenfalls ein Blatt zur Verbreitung jesuitischen Leihengiftes, lesen wir in einem Bericht über eine Primiz in St. Ludger, Duisburg, d. h. über die erstmalige Darbringung des Messopfers durch einen Neupriester:

„Schöne und zu Herzen gehende Worte fand der Festprediger. Kurz streifte er den Werdegang des Neupriesters. Mit 13 Jahren habe dieser das Elternhaus verlassen müssen, um in Steyl (Holland) die Schule zu besuchen.“ (Wir nennen solche „Schulen“

von nun ab „schwarze Zwinger“, und was dort betrieben wird, das ist „Dressur“ zur Abrihtung von wandelnden Leichnamen. D. B.)

Dann heißt es weiter:

„In solchen Worten verbreitete sich der Festprediger dann über Wesen, Macht, Würde und Aufgaben des katholischen Priesterums, das in seinem göttlichen Ursprung einzigartig auf der ganzen Welt sei. Kein Fürst und König auf Erden, selbst nicht einmal die Heiligen des Himmels besäßen die Macht, Sünden zu vergeben, wohl aber der katholische Priester als Stellvertreter Gottes (des „Christus quasi praesens“? D. B.). Das Höchste alles Wunderbaren sei es aber, daß der Priester im heiligen Kreuzesopfer den Leib des Herrn selbst in den unwürdigen Menschenhänden halten dürfe. Nicht jeder dürfe und könne Priester werden. Gott der Herr selbst berufe sich seine Jünger zum Dienst am Altare...“

Wie sehr muß doch schon jesuitisches Leihengift in einer Bevölkerung gewirkt haben, daß sie sich einen derartigen Quatsch vornehmen läßt! Und einer solchen Gesellschaft verhilft die Sozialdemokratie zur Durchsetzung eines „Konföderates“! Dieselbe Sozialdemokratie, die früher mit der Feuerzunge Babels nicht oft genug die Forderung erhoben konnte, daß die Glaubensgemeinschaften gefälligst ihre Kirchen selbst bezahlen sollen. Ob wohl der Deutsche Arbeiter nicht bald erkennen wird, wie sehr er auf den Leim gesetzt worden ist? Ein ebenso großes Verbrechen aber schiden sich diejenigen an, an dem Deutschen Arbeiter zu begeben, die ihn nochmals auf eine „sozialistische“ Leimrute locken möchten, um ihn dabei auf ein „positives Christentum“ zurückzumandrieren! — Wem der Schuh paßt, der zieh' ihn sich an.

Spaß muß sein!

Dieser Meinung war offenbar auch das Jesuitenblatt „Schlesische Volkszeitung“, als es diese Sätze von sich gab:

„Der Koran ist nach Prof. Dr. med. et phil. J. Hübotter, Berlin, das Werk eines Hypochondrien, welcher während seiner hysterischen Zustände die Texte konzipierte und nach Beendigung des Trancezustandes diktirte. Es ist für rationalistisch denkende Menschen unfassbar, wie es möglich war, daß ein effektiver Berührter eine Religion stiften konnte, welcher 100 Millionen Menschen angehören.“ — Für den, der die Macht der Dämonie über die menschliche Gesellschaft kennt, ist es nicht wunderbar.“

Aber, aber! Wie kann man nur so tolpatschig sein und sein eigenes Geheimnis ausplaudern! — Frau Ludendorff hat schon recht: „induzierte Irre“ können nur immer eben das von sich geben, was ihnen induziert ist. Hier liegt die Schwäche der jesuitischen Seelenfabrik.

Rom in Mecklenburg

Ebenso unverhüllt wie überall verfährt der Jesuit auch in Mecklenburg. Dort gelangen die insgesamt über 100 000 Morgen großen Güter Matzendorf, Groß Mütenfelde und Schweghin zur Aufteilung. „Auf diesen Gütern“, so sagt die Auslieferung, „werden nur katholische Siedler aus dem Rheinlande, aus Nassau und Westfalen angesiedelt“. Die Güter liegen in den Ämtern Gültrow und Malchin und zwar in rein protestantischer Bevölkerung. Der Jesuitengeneral schafft sich hier zielbewußt katholische Inseln — und die evangelisch-lutherische Landeskirche von Mecklenburg rührt sich nicht. Im Gegenteil, sie trifft alle Anstalten, vor Rom das Knie zu beugen. So wurde jüngst in demselben Gültrow die katholische Marienkirche eingeweiht — unter Teilnahme der Vertreter dieser Landeskirche! In dem uns vorliegenden Bericht darüber heißt es: „In eindrucksvoller Feier fand am Sonntag die Weihe der in diesem Sommer hier in der Grünen Straße erbauten katholischen Marienkirche statt. An der Feier nahmen Vertreter der lutherischen Landeskirche, des Rates usw. teil.“ Und dann folgt der übliche Schmus.

Es scheint, als mühten die Deutschen erst des unvergänglichen Verdrisses Luthers beraubt sein, damit im Namen Ludendorff die Vollendung der Deutschen Freiheit erfolgen kann.

Sie werden immer deutlicher

Wir wollen im folgenden unseren Lesern ein Rätsel nicht vor-enthalten, das in der Sonntagsbeilage der „Schlesischen Volkszeitung“, einem ganz schwarzen Blatte, zu finden war. Wir bringen es, nicht um unsere Leser an der modernen Idiotie des Rätselratens Anteil nehmen zu lassen, sondern um ihnen zu zeigen, wie selbst die Rätselleute dazu herhalten muß, die jesuitischen Ziele im „Denkpost“ zu fördern:

„Rätselrätsel.“

Centesimo — Empirismus — Enektine — Apfelbaum — Lokater — Defregger — Zikterzienfer — Beelzebub — Melancholie — Breisgau — Divisionsstab — Regeldetri — Mirabelle — Lombardet — Neurasthenie — Handelsakademie — Wagneroper — Knebelbart — Euterpe — Vanille — Pegasus. In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort enthalten wie z. B. Weingeist (Singe). Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter — im Zusammenhang gelesen — sagen uns, was ein Autodafé ist.

Sie sagen uns, daß ein Autodafé zu Deutsch „eine... Kekerverbrennung“ ist! — Wie man zugeben muß, ein sehr sinniges Rätselchen für die Sonntagsbeilage (1) einer jesuitischen Zeitung.

Am 8. 12. 1864, also 10 Jahre später, bekannte sich Papst Pius IX. in seinem Syllabus zu den jesuitischen Lehrmethoden und zu den jesuitischen Anschauungen über die Wissenschaft und gleichzeitig erneuerte er die von den Jesuiten vertretenen Ansprüche der Gewalt der Kirche über den Staat. Damit hatte er dafür gesorgt, daß die kirchlichen Lehrmeinungen nicht mehr aus der Enge des jesuitischen Denkens herausgeführt werden konnten.

Am 8. 12. 1869, also nach weiteren 5 Jahren, d. h. 15 Jahre nach Veröffentlichung des Dogmas der unbefleckten Empfängnis Mariens, ganz mit dem kabbalistischen Aberglauben des Judentums verwurzelt, ließ der Jesuitengeneral den Papst Pius IX. das vatikanische Konzil einberufen, das jetzt unendlich zur Erhöhung der Macht des Jesuitenordens dem Papst die Unfehlbarkeit im Amte, also erhöhte Macht nach unten, geben sollte.

Am 18. 7. 1870 nahm das Konzil nach langem erbitterten Kampfe namentlich Deutscher und englischer Bischöfe das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes im Amte an:

„Indem wir daher von Anbeginn des christlichen Glaubens an überkommene Überlieferung treu festhalten, lehren wir mit Zustimmung des hl. Konzils zu Ehren Gottes unseres Heilands“ (des Christus quasi praesens auf Erden?) „zur Erhöhung der katholischen Religion und zum Heile der christlichen Völker und erklären es als einen von Gott gegebenen Glaubenssatz, daß der römische Papst, wenn er von seinem Lehrstuhle aus spricht, d. h. wenn er in Ausübung seines Amtes als Hirte und Lehrer aller Christen kraft seiner höchsten apostolischen Gewalt, eine von den gesamten Kirchen festzuhaltende, den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre aufstellt, vermöge des göttlichen, ihm vom hl. Petrus verliehenen Beistandes jene Unfehlbarkeit besitzt, mit welcher der göttliche Erlöser seine Kirche in Entscheidung einer den Glauben oder die Sitten betreffenden Lehre ausgestattet wissen wollte, und daß daher solche Entscheidung des römischen Papstes aus sich selbst, nicht aber erst durch die Zustimmung der Kirche, unabänderlich ist. So aber jemand dieser unserer Entscheidung, was Gott verhüte, zu widersprechen wagen sollte, der sei im Banne.“

Der Jesuitengeneral Bede hatte sein Spiel gewonnen. Er konnte nun durch den unfehlbaren römischen Papst die Kirchenlehre und die Erziehung des Katholiken so formen lassen, wie er es für nötig hielt, denn „die Gebiete des Glaubens und der Sitten“ umfassen alles, was hierzu wichtig ist. Und was nicht in „Glaube, Moral und Lehre“ einzubeziehen ist, das gruppiert er unter dem Begriff der „indirekten Gewalt des Papstes über den Staat“. Schrieb doch in jenen Tagen ein führender Jesuit:

„Der Staat hat nicht eine indirekte Gewalt über die Kirche, aber die Kirche hat eine indirekte Gewalt auf den Staat in bezug auf das, was dem weltlichen Gebiete angehört. Daher kann sie die bürgerlichen Gesetze und die Urteilsprüche der weltlichen Gerichte korrigieren und annullieren, wenn sie dem geistlichen Wohl zuwider sind.“

Dies sagte einige Jahre darauf der spätere Jesuitengeneral Wernz aus Rottweil dahin zusammen:

„Der Staat ist der Jurisdiktionsgewalt der Kirche unterworfen, kraft welcher die Zivilgewalt der kirchlichen Wahrheit untertan und zum Gehorsam verpflichtet ist. Diese Unterordnung ist indirekt, indem die Zivilgewalt auch innerhalb ihres Gebietes nichts tun darf, was nach dem Urteil der Kirche dieser zum Schaden gereicht, sondern positiv, so daß der Staat auf Befehl der Kirche zum Nutzen und Vorteil der Kirche beitragen muß.“

Damit nun auch kein Bischof sich erdreisten könne, gegen die päpstliche Allgewalt im Amte irgendwie sich aufzulehnen und so den Erziehungsplan des Jesuitengenerals für die Katholiken irgendeines Volkes zu gefährden, hat das Konzil noch bestimmt:

„Wir lehren, daß die römische Kirche vor allen anderen einen Vorrang an regelmäßiger Befugnis hat, und daß diese Rechtsgewalt des römischen Bischofs, die wahrhaft bischöflichen Charakter hat, unmittelbar ist... Wer sagt, der römische Papst habe lediglich das Amt der Aufsicht und Führung, nicht aber die volle höchste Jurisdiktionsgewalt über die ganze Kirche, nicht nur in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch in Sachen, welche die Disziplin und die Regierungen der über die ganze Erde verbreiteten Kirche betreffen, oder derselbe bestreite den bedeutenden Anteil, nicht aber die ganze Fülle der höchsten Gewalt, oder diese höchste Gewalt sei keine ordentliche und unmittelbare, sei es nicht über alle und jegliche Kirche und über alle und jegliche Hirten der Gläubigen, der sei im Banne.“

Die bischöfliche Gewalt ist seitdem vernichtet. Die Bischöfe sind nur vollziehende Beamte des „überstaatlichen Papstes“ und der „überstaatlichen Kirche über das katholische Volk“ auf dem Grund und Boden der weltlichen Staaten und innerhalb ihrer Hoheitsrechte. Die „schwarze Internationale“ ist damit vollendet.

Es half den Deutschen Bischöfen nichts, daß sie sich den entscheidenden Abstimmungen in Rom durch die Abreise entzogen. Von Bismarck und dem Staat im Stich gelassen, mußten auch sie zu „Kreuze kriechen“.

Tiefer Ernst erfüllt den Deutschen, wenn er heute jenes Schreiben des Fürsten Bismarck vom 5. Januar 1870 liest, in dem er jede Stellungnahme Preußens zu den Fragen, die auf dem Konzil entschieden werden sollten, und damit eine Unterstützung Deutscher Bischöfe in ihrem Kampf für das eigene Volk gegen den römischen Papst bestimmt ablehnt. Er ging dabei von dem schweren Irrtum aus, den er noch am 4. Juni 1871 wiederum aussprach:

„Ich verlange die Macht und die Bedeutung des Papstes auch heute noch nicht. Aber für Deutschland ist sie durchaus ungefährlich.“

Bismarck war sich dabei nicht im Zweifel, daß der Krieg der Kaiserin Eugenie gegen Preußen und Deutschland 1870 ein Werk des von den Jesuiten geleiteten römischen Papstes war, damit den Völkern das Unfehlbarkeitsdogma mit Waffengewalt aufgezwungen, wenn sie doch Schwierigkeiten machten, und das protestantische Preußen zerschlagen würde.

Spanien mußte unter Einwirkung der Jesuiten die Kandidatur des katholischen Hohenzollernprinzen Leopold für den spanischen Königsthron aufstellen. Napoleon konnte nun dagegen sprechen, so war die Zündschnur gelegt. Deutschland, das gefährliche Land, war abgelent!

Die Vorgänge auf dem Konzil Anfang Juli 1870 und die Gleichzeitigkeit der Annahme des Unfehlbarkeitsdogmas durch das Konzil und der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen — sie erfolgte am 19. Juli 1870 — bedarf nun keiner Erklärung mehr. Allerdings kam es anders, als der



Im Haag ist es nun zu einer „Einigung“ der Mächte auf Kosten des Deutschen Volkes gekommen. Die Theaterjungen welschelten und Theaterdonner rollte, wie das so üblich ist, und wie wir es immer gesagt haben. Wie wenig ernst das ganze Theater im Haag wieder gewesen ist, erhellt die Tatsache, daß schon der Kampf um den Ort beginnt, an dem die Tributbank errichtet werden soll. Das ist natürlich für einen Kriegsfall von ungeheurer Bedeutung. Der Staat, der jene Raubbank des Weltkapitals in seinem Bereich hat, hat einen schönen Trumpf in seiner Hand.

Was nun eigentlich die Deutschen noch mehr zu tragen haben, wird mitgeteilt werden, wenn sich die Linien klarer abzeichnen. Die Deutschen lassen sich ja doch alles ruhig aufpassen und sehen immer nur „Internationalismus“ und „Nationalismus“, je nachdem Jude, künstlicher Jude oder Jesuit es wollen, statt den einzigen Rettungsweg zu beschreiten und sich in der „Deutschen Abwehr“ zusammenzuschließen.

Immer deutlicher wird es, daß die „Leuchten“ der einen — der internationalen — Richtung Br. Stresemann und der Jude Hilferding, der anderen — der nationalen — Prälat Raas und Herr Hugenberg — sind. Über Br. Stresemann und den Juden Hilferding brauchen keine Worte mehr gesagt zu werden. Prälat Raas ist eine der übelsten Erscheinungen der römischen Hierarchie und dem Jesuitengeneral als Schüler des römischen und germanischen Kollegs in Rom verpflichtet. Sein Preußenhag kennt keine Grenzen, die Separatistenbewegung hat in diesem sauberen Prälaten einen enormen Förderer.

Der „gleichsam gegenwärtige Christus“, der Jesuitengeneral, und sein Vikarius, der Papst, treffen keine Verteidigungsmaßnahmen... sondern bedrängen seit Jahrhunderten die Völker, die sie wirklich nicht gerufen haben und sie nun in schwerem Ringen abzuwehren haben, um am Leben zu bleiben.

Ob die Protestanten das Spiel erkennen, das ihre Geistlichkeit zum Teil mit ihnen treibt? Dieses ist suggeriert, sie müssen sich „Rom“ ergeben, um das „Christentum“ zu retten, natürlich gegen „Ludendorffs Volkswarte“ und das Haus Ludendorff, die des Volkes halber überall mit dem Scheinwerfer der Wahrheit hineinleuchten.

Wie ohnmächtig die überstaatlichen Mächte sind, wenn sie — je nach den Umständen verschieden — einmal richtig angegriffen werden, zeigt das Vorgehen der Araber in Palästina. Hier haben diese einige hundert Juden totgeschlagen. Wir wollen diese Kampfsart nicht nach Deutschland übertragen sehen, wir kämpfen mit anderen Mitteln, die keine „Märtyrer“ schaffen. Wir begrüßen aber das Vorgehen der Araber und ihr rechtes Gericht über die Juden dajest.

Hat „Amerika“ Abermillionen Russen von jüdischen Schlägern hinschlachten lassen, haben Millionen Soldaten ihr Leben auf Geheiß dieses „Amerika“ lassen müssen, so gerät es jetzt in Harnisch über die paar lumpigen in Palästina erschlagenen Juden.

Die „Heimstätte“ Palästina, die am 2. 11. 1917 errichtet wurde, als die Deutschen durch ihren Sieg am Tsonjo der

Jesuit erwartete. Frankreich siegte nicht, sondern das verhaßte Deutschland und in ihm das verhaßte Preußen. Aber etwas anderes trat ein, was vielleicht der Jesuit nicht erwartet hatte, die Völker wehrten sich nicht ernstlich, auch nicht Preußen und die protestantischen Staaten! Alle nahmen das Dogma willig an. Es war dem Jesuiten gelungen, die Aufmerksamkeit der Völker abzugelenken und die Ergebnisse des Konzils ruhig für sich zu buchen.

Gleicher Ernst erfüllt heute den Deutschen, wenn er sieht, mit welch ungenügenden Mitteln Bismarck später dann den Abwehrkampf gegen römische Herrschaftsgelüste und gegen das vom Jesuitengeneral gegen Preußen eingeflechte Kriegsheer führte. Nachdem sämtliche Bischöfe vor dem Papste zu Kreuze geflohen waren, konnte er selbstverständlich eine Unterstützung in seinem Kampf bei ihnen nicht finden. Ja, er verzichtete darauf, sich der altkatholischen Bewegung anzunehmen, die der Münchner Theologe v. Dollinger, der mutigste Kämpfer gegen das Unfehlbarkeitsdogma, ins Leben gerufen hatte, um eine Deutsche katholische Nationalkirche ins Leben zu rufen. Genau so, wie Bismarck im Kampf gegen die Sozialdemokratie nur eine Teilerscheinung des jüdisch-freimaurerischen Weltmachtstrebens traf, ohne die eigentlichen Drahtzieher dem Volke zu zeigen und zu bekämpfen, und deshalb durch sein Sozialistengesetz, als Ausnahmegegesetz, Märtyrer schuf, so führte er auch den Kampf gegen den Jesuitenorden so falsch, daß sein Ordensverbot, vom ersten Tag an, als „Ausnahmegegesetz“ hingestellt werden konnte, statt als ein Abwehrgegesetz gegen jahrhundertalte unerhörte Übergriffe von seiten der römischen Kirchengewalten in staatliche Hoheitsrechte. So geführt, mußten seine Kämpfe zum Mißerfolg verurteilt sein.

Bismarck hatte auch nicht erkannt und wollte es trotz gründlicher Aufklärung nicht erkennen, daß er einen ge-

Entente den Sieg zu nehmen drohten, ist ein Schwindel sondergleichen. Von 850 000 Einwohnern dieser Heimstätte sind etwa 100 000 Juden. Alle Deutschnationalen und Zentrumsleute des Deutschen Propalästina-Komitees haben daran ebensowenig ändern können wie die Millionen Markt, die aus Deutschland, ohne versteuert werden zu müssen, dorthin wandern. Die Araber fordern, daß dieser Schwindel aufhört. Der Jude, unterstützt durch englische Soldaten, die wieder einmal armselige Büttel des Juden sind, wird vielleicht noch einmal grausamer Herr des edelblütigen Arabers werden. Aber — die Völker erwachen!

Russische Jugend hat in Moskau den „Militarismus“ verherrlicht und dabei den rechten Arm zum faschistischen Gruß gehoben. Deutsche Jugend hat in England vor dem Juden Baden-Powell und den Erzfreimaurern der königlichen Familie „paradiert“. Arme Deutsche Pfadfinder!

Aus dem Fernen Osten nichts Neues. In Wladivostok tagt ein Kongreß der Gewerkschaften der Küstenländer des Stillen Ozeans, um Sowjet-Propaganda nach China, Japan und Indien zu tragen. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß es sich hier um bewußte Gegenarbeit gegen jesuitische Arbeit in jenen Gebieten handelt.

Eine französische Militärmision wird an den italienischen Manövern in Südtirol teilnehmen. Es lebe die Freundschaft zwischen Italien und Deutschland.

Der Zeppelin hat seinen Flug beendet. Die technische Leistung ist gut, im übrigen ist der ganze Zeppelintrummel ohne politische Bedeutung, nur gemacht, um die Aufmerksamkeit von ernstlichen Dingen abzulenken. Darum füllten sich auch die Spalten Deutscher Zeitungen mit Angaben darüber.

Langsam vollzieht sich die Schwendung des Zentrums zu — Herrn Hugenberg hin. Es tritt ja auch schon der Jesuit Mudermann als Propagandist der Diktatur auf, und Herr Hugenberg ist ein bekannter Beschützer der Juden.

Die Fronten in Deutschland rangieren sich und möchten das Deutsche Volk ebenso zermalmen wie im Weltkriege die russische und französische Heeresmacht bei ihrem Anmarsch von Ost und West.

Wir können die Deutschen nur auffordern, das Spiel des Jesuitengenerals innerhalb der „nationalen Opposition“ genau zu verfolgen. Das Buch „Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ muß ihnen Wegweiser dabei sein. Wir denken, daß vielen Nichtsehenden endlich die Augen geöffnet werden.

Auf die Frage der Räumung des besetzten Gebietes kommen wir noch zurück.

Der weiße Papst hat wieder einmal sprechen dürfen. Er hat erklärt:

„Wenn jemand behaupte, der Papst treibe Politik, so dürfe man das nicht glauben. Denn der Papst beschäftigt sich nur mit den Seelen und dem Reiche Gottes. Wenn sich aber Gefahr erhebe für die Seelen und für die Ehre des Allmächtigen, so zögere der Papst nicht, Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.“

Wie borniert muß die „Sächsisch-Volkszeitung“, die diese Zeilen am 23. 8. schreibt, ihre Leser halten! Wir fürchten, sie hat nicht unrecht. Wir aber bezeichnen diese Worte als einen neuen Versuch, die Deutschen zu täuschen.

Waltigen Abwehrkampf gegen die gefährlichen Feinde des Deutschen Volkes, die Juden, Freimaurer und Jesuiten zu führen hatte. Er hatte nicht erkannt, daß er dazu das Volk hätte aufklären, erziehen und für diesen Kampf wehrhaft machen müssen. Vielleicht war die Stunde noch nicht reif für solche Gedanken.

Den Jesuitenorden, der damals schon mit der Kirche eng verflochten war, störte das Verbot des Ordens kaum. Er vermandte es nur, um sich aus dem Ausnahmegegesetz eine neue Märtyrerkrone zu machen. Die Ausbildung Deutscher zu Weltgeistlichen auf dem Collegium Germanicum fand weiter statt. Sogar sein Kriegsheer, die marianischen Kongregationen, waren noch nicht einmal verboten. Sie wuchsen im Gegenteil, besonders da ja Papst Leo XIII. die Befugnis, neue Kongregationen zu gründen, die nach wie vor der Prima Primaria in Rom, also dem Jesuitengeneral unterstellt waren, auf die Bischöfe übertrug. Auch wurde eigens beteuert, daß die Ablässe unbehindert weiterbestünden.

Im übrigen arbeiteten die Jesuitengenerale an der Befestigung ihrer Stellung innerhalb der römischen Kirche in der Stille in aller Welt — nicht zu vergessen in England, wo sie die anglikanische Kirche immer mehr durchdringen, und in den Vereinigten Staaten — erfolgreich weiter.

Die Nachfolger des Jesuitengenerals Bede, die Jesuitengenerale Anton Anderledy 1887—1892, Louis Martin 1892 bis 1906, Franz Xaver Wernz 1906—1914, Wladimir Ledochowsky seit 1914, sind die wahren Leiter der Kirche. Sie stehen über den Päpsten Leo XIII. 1878—1903, Pius X. 1903—1914, Benedikt XV. 1914—1922 und Pius XI. Diese sind bemüht, dem jesuitischen Willen weitgehend zu entsprechen. Die Forderung des Antimodernisteneides, das heißt des Eides der Rechtgläubigkeit, durch den bereits Papst Pius X. die völlige Geistesnebelung der römischen Kirche erreichen mußte, war der volle Triumph des Jesuitengenerals in der römischen Kirche. Damit war die Erziehung der Katholiken in der von ihm gebilligten Art ein für allemal für alle Zukunft sichergestellt.

Der Papst scheint die von ihm unmittelbar abhängige Geistlichkeit und durch sie die Kirche und die Römischgläubigen bis in die Pfarrorganisation hinein zu leiten und über sie hinaus in das Volk zu wirken.

In Wirklichkeit aber ist das der Jesuitengeneral. Er hält die Kirche an Haupt und Gliedern und ihre Glaubenslehre fest in seiner starken Hand.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“

bezieht Eure Bücher durch

Ludendorffs Volkswarte-Verlag
G. m. b. H. / München 6, Promenadeplatz 16 a/4

Das vornehme Kupfertiefdruckbild
Ludendorff
von Prof. Winter
gezeichnet im März 1928
Se. Erz. Generalleutnant a. D. Bronsart
v. Schellendorf schreibt u. a.
... Dieses Bild ist von einem Künstler aufgefäht, der
nicht nur den Helden und Staatsmann Ludendorff
zur Darstellung brachte, sondern auch den glücklichen
Lebenslauf des Mannes in der Hand.
Die Veranschaulichung des Kunstwerkes ist meister-
haft. Der Verlag hat sich dadurch ein ehrendes Den-
mal gesetzt.
Mit Deutschen Gruß
v. Bronsart,
Generalleutnant a. D.
Bundesführer des Tannenbergs-Bundes.
Ausgabe A, gerahmt 65x82 cm, mit 7 1/2 cm breitem,
schwarz gerahmtem Rahmen, RM. 25.-, un-
gerahmt, 53x70 cm RM. 12.-.
Ausgabe B, gerahmt, 43x58 cm, mit 5 cm breitem,
schwarz gerahmtem Rahmen, RM. 12.-, un-
gerahmt, 35x50 cm, RM. 6.-, zusätzlich Porto
und Verpackung bei Abnahme, in 4 bzw. 5 Monats-
raten. Bei Barzahlung Vergünstigung.
Tannenbergs-Verlag
Lüneburg
Vertreter gesucht.

Strickfleidung
als Jacken, Westen, Pullover, Strickkleider usw.,
reine beste Wolle, in feinsten Ausführungen liefern
Naumann & Co., Strickwarenfabrik
Mittweida, Scheibestraße 31
T.-B.-Mitglied

Otto Böhmeleit
Bielefeld
Schließfach 163
Leinen Wäsche
Krochtröbchen: Handtücher, Badetücher und
Bademäntel. Nur erstklassige Fein- und Qualitäts-
stoffe in besten Farben und reellen Größen.
Byssus, der ideale Wäscheoff!
In der Fabrikation angefallene Leinen- und
Batistleinwand, geeignet für Tischdecken, Mittel-
decken, Tischgeschirre und sonstige Handarbeiten
werden mit einem Nachlaß von 25% abgegeben.
Bemult. Aufstellungen, bzw. Auswahlfestlegung bereitwillig!

Ausschneiden!
Wer kann mir Metallgüßaufträge erteilen
oder Metallgüß verbrauchende Betriebe
und Behörden bekanntgeben?
Altmittelabfälle, wie Kupfer, Rotgüß,
Messing und Aluminium, kaufe ich zu
höchsten Preisen gegen Barzahlung.
Gottlieb Krom, Metallgießerei, München
Tel. 53421 - Gegründet 1860 - Karlsstr. 78

Molkerei u. Land-Butter, Eier, Käse,
Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.
Kauft zu Tagespreisen gegen Kasse
Aug. Diehl / Lebensmittel / Dortmund
Friedrichstraße 32

Tannenberger
der Niederlausitz
Eure Zahnbehandlung macht
Euer Kamerad Dentist
Wilhelm Wedell
Finstertal / Berliner Straße 27
Sprechstunden werkt. 9 bis 12 u. 2 bis 7 U.

Lebens-, Invaliditäts- od.
Renten- Versicherung
Wer für andere zu sorgen hat, ver-
sichere wertbeständig sein Leben! Wer
sein Alter und seinen Besitz sicher-
stellen will, Sorge dafür rechtzeitig!
Wähle sicherste und billigste Gesell-
schaft! Kostenlose Beratung und
Abklärung durch
Korp.-Kapit. a. D. Alfred Stoh
Hamburg 13, Alsterchaussee 20

Bellin am Saaff
bei Udermünde
herrlich am Wasser und Wald gelegen,
bietet Erholungssuchenden angenehmen,
ruhigen Aufenthalt. Gute Verpflegung,
volle Pension, 4 bis 4.50 Mark. Prima
Referenzen.
Wilhelm Glodes Gasthaus.

Naturgemäße
Körperreinigung
mit **Dr. Klebs Joghurt-Tabletten**
einfachen, abführenden od. mit Vitaminen (Vitajocurtabl.) beseitigt Fäulnisstoffe und
chronische Verstopfung. Wohlschmeckend, ungiftig, seit 18 Jahren bei Verdauungs-
leiden von Ärzten und Publikum glänzend begutachtet. Druckschriften kostenlos von
Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillerstraße 28 V
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Memoiren des Satans
Die Menschheitsgeschichte des 19. u. 20. Jahr-
hunderts. Ein satirischer Roman von
G. Hauptmann
Dieses Werk schildert in meisterhafter, ge-
legener Sprache das anbelustende Treiben
der übernatürlichen Mächte
Preis: Kart. RM. 6.-, Leinen RM. 8.-
Zu beziehen durch den
Ludendorffs Volkswarte-Verlag
München, Promenadeplatz 16a/IV

Billige Ausfleuertwäsche
direkt aus der Fabrik.
Beachten Sie bitte meine sehr preiswerten Angebote.
Ein Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden.
und Sie unterstützen gleichzeitig ein Mitglied unserer
Bewegung. Ich führe sämtliche Wäsche in nur guter
Qualität! Hier nur einige Beispiele:

Beizwäsche	3.75	4.75	5.90	6.75	7.50	8.25
Rüben, dazu pass.	1.-	1.25	1.50	1.75	2.-	2.25
Laken	1.95	2.75	3.90	4.75	5.60	6.90
D.-Hemden	1.25	1.45	1.75	2.50	2.95	3.75
D.-Nachthemden	2.95	3.50	4.35	4.85	5.75	6.90
D.-Nachthemden	3.90	4.65	5.50	6.50	7.25	8.45
Hemden	1.75	2.75	3.65	3.95	4.25	4.65
Prinzeßhemden	1.75	2.75	3.50	3.90	4.45	5.75
Rüchchenhemden	0.95	1.25	1.75	2.90	3.90	4.50
Rüchchenhemden	0.45	0.55	0.65	0.95	1.15	1.25
Rüchchenhemden	0.65	0.85	0.95	1.25	1.45	1.75
R.-S.-Schlapper	1.95	2.25	2.50	3.25	3.75	4.45
Wischtücher	0.22	0.45	0.65	0.85	0.95	0.98
Intelle	7.50	9.80	12.50	14.50	16.25	18.50
Frottehemden	0.68	0.75	0.95	1.25	1.75	1.95
Bademäntel	8.75	9.75	11.75	14.50	17.50	19.75

Babylonen, Rodolphen, Schlafanzüge, Schlafhemden, Stoffe
aller Art usw. in großer Auswahl am Lager. Auf Wunsch
unverbindlicher Vertreterbesuch mit Muster.
Preisliste bitte bei Anfordern!
Alte Spezial-Beizwäsche-Fabrik
Gerst Bähr
Streng Geht. Bismarckstr. 41/46
Berlin S 59 * Graefestraße 39
Filiale: Spandau, Potsdamer Straße 20

Wegen Auslandsreise
verkauft Tannenberger
sein fast neues
Motorrad
B.M.W. - Sportmodell,
500 ccm. Offerten unter
„B. V.“ a. „Ludendorffs
Volkswarte“ erbeten.

Antike Möbel
Biedermeier-Zimmer, Tisch-
baum, 14 teilig, sowie ein
altes Dign. Barockzimmer,
9 teilig, zu verkaufen.
Photos heben gerne zur Ver-
fügung.
Mag Voigt
Dresden N 6
Baugener Straße 14
Tel. 55668

Sie erhalten zinsfreie
Darlehen
für Hausbau, Obst- oder
Tierfarmen,
Dauerarbeit
durch die
Darlehenskasse und
Selbsthilfe-Arbeits-
Genossenschaften des
Bereins Deutsche
Volkshilfe, Sterkrade,
Postfach 67

Jetzt ist
die beste Pflanzzeit für
Schnitt-
blumenscheiden u.
Blumenzwiebeln
ferner empfehle ich aus
eigenen Kulturen gut
durchwurzelte, gesunde
Raketen aller Arten.
Dahlienknollen ab Be-
stellungen auf nur gute
Sorten werden entgegen-
genommen. Lieferung
Ende Oktober oder
Frühjahr 1930
Heinrich Wilsch,
Schnittblumenscheiden
und Raketenkulturen,
Gingen-Zornheim

Versicherungen
aller Art
Kostenlose Beratung nach
allen Gebieten Deutsch-
lands
Franz Bergmann
Berlin-Oberbühne-
weide
Kaiserstraße 13
F 3, Oberbühne 0629

Hamburger
Euer Schneider wohnt
Klosterallee 23/III
Heinrich Lau

Zigarren!
Biete den Mitgliedern des
T. B. beste
Hamburger
Qualitätszigarren
an. - Bei Abnahme von
50 Stk. an 10% Rabatt.
Bitte Preisliste und Proben
anfordern.
Hans-Walter Wiese
Krochtröbchen, Hauptbahnhof

Dr. Sager's
Robonervan
hilft!
+ **Hervorragendes**
Mittel
bei geschwächtem
Körper und zur Stärkung
angeregter Nerven, bei
Blutarmut und Blutschwäche.
Vaght. Anest.-Schreiben.
Über 20.000 Fl. verkauft.
Zu haben in den Apotheken
oder direkt aus der
Krochtröbchen in München
Ostpreußen.

Weißtee- und
Linden-
Schleuderhonig
(nur eigene Ernte) gibt ab
die 10-Pfund-Dole frei unter
Nachnahme für RM. 14.-
Wilhelm Harms,
in Wilmund, Ostpreußen
Mitglied des
Tannenbergs-Bundes.

Haben Sie
Haarausfall oder
schlechte Zähne?
Ist die Knochen-
bildung bei Ihren Kin-
dern schwach?
Dann verwenden Sie
sofort
präpar.

Kieselerde
welche bestimmt hilft, wo
sonst alles versagt. Preis
RM. 1.50 zuzügl. Porto.
Versand durch
Reformhaus
„Licht“
Halle, Landwehrstr. 17
Postfach 26251

Achtung!
Geschäfts-, Familien-
und Reklameanzeigen
haben in
„Ludendorffs Volkswarte“
den denkbar
größten Erfolg
über eine Reihe von Anzeigen-
verfügbar der Verlag. / Schluß der Anzeigen-
annahme Montag, 8 Uhr vormittags.

Beste Bezugsquelle
für Tannenbergs-Bundmitglieder
in Sport- und Handarbeitswolle.
Strickwolle, Pfd. Mark 5.-, 6.50, 8.50, 10.-,
12.50, in allen Farben. Herren- u. Damenpullover.
Herren- und Damenstrickwesten, große Auswahl.
Trikotagen. Seidene Damenwäsche. Herren-
socken, Damen- und Kinderstrümpfe in Marko,
Seidenflor, Wajschseide und Bembergseide, nur
Größe und Farbe bei Bestellung angeben.
Kurzwaren, Babywäsche usw.
Spezial-Woll- und Strumpfgeschäft
Zimmermann, Wertheim a. M.
Brückenstraße 17
Telephon 99

Deutsches
Erzeugnis!
Edelstahl!
12 Stück RM. 2.-
postfrei bei Vorein-
zahlung des Betrages.
Manfred Barber
Berlin NW 21
Wilhelmshafenstraße 70.

Schles. Leinen
Bettwäsche, Tisch- u. Bett-
tücher, Handtücher, Wisch-
tücher, Krottierwische, Hem-
den, Unterwäsche, Wajsch-
seide, Einlagenhemden, Ta-
schentücher zu konkurrenzlo-
sen Preisen. Muster und
Auswahl zu Diensten.
Vertreter gesucht.
Alfred Krauß,
Schmiedeburg,
Kiesengebirge.

Meierei-
Tafelbutter
allerfeinste Schmelz-
butter, hergestellt aus hoch-
wertigen Kuhmilch, mit den höch-
sten Auszeichnungen prä-
miert, liefert in langjähr.
bekannter Güte billigt in
Postpaketen
Nicolaus Jürgensen
Karby, Bez. Kiel.

Junger Mann
möglichst Landwirtssohn, zum 1. Nov. 1929
junges Mädchen
möglichst Landwirtsstochter, zum 1. Okt. 1929
in Landwirtschaftsbetrieb
gesucht
bei familiärer Stellung. Persönliche Vorstellung
erwünscht.
Heinrich Reimers, Gen.-Vorst.
Krogaspe bei Neumünster

Bett- u. Leibwäsche,
Hand- und Taschen-
tücher, Kleider- und
Herrenstoffe
am billigsten von
Erich Pfaff,
Goldha-Rennst.
T.-B.-Mitglied. Preis-
liste verlangen.

Schlesischer
Bienen-
honig
9 Pfd. netto RM. 13.50
direkt vom Imker zu be-
ziehen! Vermittl. durch
T. B. Schlesien-Nord
Gauelung Olgau
Theodor-Linte-Str. 8 a

Ab Fabrik
erhalten Sie die weibliche
Fantasie schließlichen Bel-
nen- und Baumwollwaren für
Baum
Leib-, Bett- und
Tischwäsche
Edel in der Qualität, vor-
zügliche Haltbarkeit und
preiswert. Preisliste und
Muster unverbindlich durch
Nachnahme.

Max Gründler
Sirsberg i. Riesengeb.
Zapfenstraße 9

„Dein Blut
Dein größtes Gut!“
Krankheitsursache und jede
Art von Stillstand,
Krankheiten, Rheuma,
Neuralgie u. dgl. m. m.
reiner Handarbeit. Berl.
u. heute Preisl. u. Mst.
Wiederherst. Vorgehens-
Verfahren. Anst. Gröb-
gen, Meile, Bezirk
Dienstadt

Erfahrener
Kaufmann
eingetr. Firma, sucht
lohnende Tätigkeit im
chem.-techn. Gebiet. An-
gebote nach
Eiffen postlagernd unter
„Tannenbergs“

Tannenbergs-Bundler
kraft, energ., gleichmü-
tig, unerschütterlich, lach-
voll, lebenslustig, auf-
geklärt, als Vorkämpfer
für die Freiheit, Kolonial-
politik, Vorkämpfer, Kassen-
o. Komitobote. Selbst. u.
Reisen bew. etw. Kenntnis. i. d.
Landwirtschaft sowie landw.
Kenntnis. Referenzen a. Ver-
füg. Ang. u. Z. B. 500 a. d.
Ludendorffs Volkswarte.

Streblamer, 27-jähriger
Handlungsgehilfe
Mitglied des Tannenbergs-
bundes, Obersekunda-
zeugnis, 12 Jahre in der
i. Firma des Textilgroß-
handels tätig, sucht Stellung
zum 1. Oktober 1929 als
Expeditionsleiter
evtl. i. Expedient oder Ver-
kaufer in jeder Branche.
Schneides, gewissenhaftes
Einhalten d. bedingten An-
fragen erbitte unter P. 3.
Landesverband Nord-Ost,
Berlin SW 68, Zimmerstr. 7.

Chausseur
22 Jahre, Führersich. 3b,
bist. gefasst, nützt, zu-
berl. Fahrer, sucht Stel-
lung, sof. od. später. Ver-
richte auch Nebenarbeit.
Ang. erb. an H. Nie-
mann, Rattersaundorf
bei Delitzsch.

Wer
würde tüchtigen
Gärtner
bei der Gründung einer
Selbstständigkeit dadurch un-
terstützen, daß er ihm irgend-
welche Geldsumme zur
Verfügung stellt? Näh. auf
Anfrage. Angebote unter
B. P. 4901 an den Verlag
der V. B.

Chausseur
22 Jahre, Führersich. 3b,
bist. gefasst, nützt, zu-
berl. Fahrer, sucht Stel-
lung, sof. od. später. Ver-
richte auch Nebenarbeit.
Ang. erb. an H. Nie-
mann, Rattersaundorf
bei Delitzsch.

Soeben erscheint die zweite erweiterte Auflage von:
Ein Blick in die Morallehre
der römischen Kirche
von
Mathilde Ludendorff (Dr. von Kemnis)



Der heilige Alfons von Ligorio
aus einem Tiroler Gebetbuch
21.-40. Tausend / Einzelpreis 25 Rpf.
Bei Abnahme einer größeren Anzahl besonderer Nachlaß
Ludendorffs Volkswarte-Verlag - München
Promenadeplatz 16 a/4

Junges
Mädchen
20 J., Frischköpfl.,
sucht Stellung als
Haustochter
mögl. in beg. Haus-
halt auf dem Lande.
Perfekt in Nadelar-
beit, Fertigkeit im
Schneiden, auch
Kinderbetreuung.
K. Hoffmann
zur St. Hofenbergs-
Kruemarm i. Altmari
bei Ebre.

In
schönem Landhaus
bei Bad Reichenhall
findet ein Herr od. Dame
abst. Ehepaar bei Beamt.-
Familie Aufnahme über die
Wintermonate (1-2 Jmm.).
Vertragsbezug, evtl. m. Pen-
sion, famit. Reichenhaller
Kurmittel in nächster Nähe.
Anfragen unter „Winter-
aufenthalt“ an den Verlag.

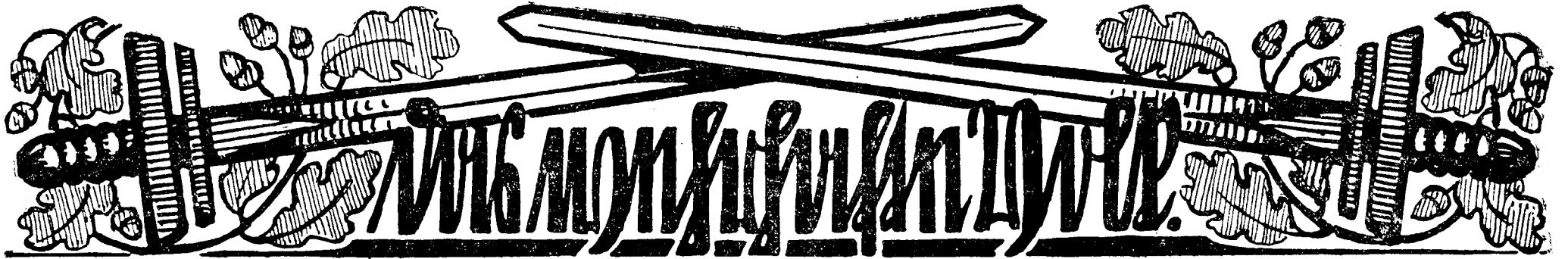
Korrespondent
4 J. in Spanien, Kennt-
nis der spanischen und
englischen Sprache, zu-
legt i. Malzkeißebranch.
tätig, Kriegsteilnehmer,
wegen vöbl. Geimung
nur schwer Anstellung
findend, sucht Arbeit in
deutschem Hause. Ang. u.
A. Sch. 150 an den Verl.

Landhaushalt
unentgeltlich an, der als
Gegenleistung meinen Gar-
ten in Ordnung bringt.
Gutsbesitzer Karl Jachow
Großmannsdorf bei Groß-
tuchen, Ars. Bülow (Rom.)

Wer
würde tüchtigen
Gärtner
bei der Gründung einer
Selbstständigkeit dadurch un-
terstützen, daß er ihm irgend-
welche Geldsumme zur
Verfügung stellt? Näh. auf
Anfrage. Angebote unter
B. P. 4901 an den Verlag
der V. B.

Drogisten-
gehilfe
Suche für meinen
Sohn Stellung per
1. Oktober oder später.
C. D. Holthuis
Rortorf i. S.

Werbt
für
„Ludendorffs
Volkswarte“!



Der Feldherr entlarvt die machtgerigste überstaatliche Macht

Wenn ein Feldherr von den anmaßenden Weltmacht-wünschen des „Christus quasi praesens“, des Jesuiten-generals liebt und erlebt, daß dessen Ziele nach 400 Jahren fast verwirklicht sind, so schaut er sich vor allem nach dessen Heer um. Daß die 20 000 Jesuiten, die „Schwarze Schar“, wie der Feldherr sie nennt, in diesem Kriegsheere nur die Führerrollen haben können, ist ihm klar, und seinem scharfen Blick entgehen nicht der Aufmarsch und die unterschiedlichen Truppengattungen dieses eigenartigen, vor allem zur Geheimpionage ausgebildeten Heeres. Klar und wortknapp zeigt er die Art des Wirkens dieser Geheim-truppen und, was noch wichtiger ist, er zeigt, wie bei den unteren Stufen immer mehr und mehr die Überlistung zunimmt, so daß die Soldaten dieses eigenartigen Mil-lionenheeres gar keine Ahnung davon haben, wem sie durch ihr Mariengelübde eidlich verpflichtet sind.

In unerhörter, nicht geahnter Gefahr überlistet das ahnungslose Volk, und weil die meisten der Krieger kriechende Frömmel mit sanften „Sonig“-mienen sind, hätten wir alles andere in ihnen vermutet, als die fanatisierten Krieger und Heidenhasser, die unser Volk wirtschaftlich und geistig vernichten helfen sollen, in steter Böhlerarbeit, unerkannt und „anonym“!

Es ist atemberaubend, diesen jahrhundertlangen Betrug an den Völkern, ja an den Krieger selbst vom Feldherrn entlarvt zu sehen, aber fast noch erschütternder ist es, die Weltgeschichte des Ordens zu lesen aus der Feder des Man-nes, der selbst Weltgeschichte gemacht hat.

Im, der Geschichte selbst schuf, ist es ganz unmöglich, sich mit einem Wort in irgendeine Einzelheit zu verlieren. Nur die Keulenschläge des Schicksals, nur alles was Ur-sache ernster Wirkung ist, wird erwähnt, nur das Wesent-liche wird wichtig genommen.

Wir haben hiervon in Kriegshege und Völkermorden in den letzten 150 Jahren schon die erschütternde Probe erlebt, so zeigt er uns nun in 22 Druckseiten in dem Ab-schnitt „Ausrottung der Krieger“, jene Epoche, die vor den letzten 150 Jahren Freimaurermorde und Kriegshege lag, und zeigt des Jesuiten gleichgerichtete mörderische Arbeit im 16., 17. und 18. Jahrhundert und sein schauerliches Spiel mit unserem Volke bis zur Stunde.

Wir saßen Jahre hindurch in den Geschichtsstunden, in denen wir so unerhört belogen wurden, über die wahren Zusammenhänge und fast nichts von allem Wust blieb uns im Gedächtnis. Wir lesen nun das Wirken der Jesuiten in allen Völkern, zusammengefaßt auf wenig Seiten und alles hat den klarsten Zusammenhang und prägt sich unaus-löschlich in uns ein für immer, denn nun sind es nicht mehr sinnlose Einzelheiten, nun ist es ein klarer Zusammenhang der Ereignisse, diese Geschichte ist Wahrheit!

Der größte Feldherr der Deutschen Geschichte hat sie den Völkern in dieser Knappheit und Klarheit für alle Zeiten eingehämmert und dabei für das gegenseitige Verständnis der betrogenen Völker mehr getan, als alle Panuropa-schwinder dies je vermöchten!

Z. P.

Der Jesuitenkrieg 1870/71

Der Krieg 1870/71 offenbarte unerhörtes Deutsches Hel-dentum. Er brachte uns die Einigung der Deutschen Stämme, das Deutsche Reich. Der Ausgang dieses Krieges entsprach nicht den Wünschen der überstaatlichen Mächte, ganz besonders der Jesuiten. Die letzteren waren es auch, die ihn entfesselt haben.

Es wird gut sein, wenn wir uns, um in dieser Sache klar zu sehen, einige Tatsachen in Erinnerung bringen. Der französische Hof stand restlos unter dem Einfluß der Jesui-ten. Kaiserin Eugénie war ein williges Werkzeug der- selben. — Im Jahre 1869 berief Papst Pius IX. das so- genannte vatikanische Konzil ein. Es handelte sich hier um die dogmatische Festlegung der päpstlichen Unfehlbarkeit und Allgewalt. Wir sehen hier nun ein merkwürdiges La- vieren der französischen Regierung. Ursprünglich stand dieselbe auf dem Standpunkte, daß diese dogmatischen For- derungen, wie sich der Ministerpräsident Ollivier aus- drückte, „die indirekte Gewalt der Kirche (des Papstes) über den Staat“ enthielten. Da es sich hier um Dinge von außerordentlich weitgehender politischer Bedeutung han- delte, verlangte die französische Regierung, daß ein franzö- sischer Gesandter zu den Beratungen des Konzils beigezogen werde. Später kam jedoch dieselbe hiervon ab. Am 25. Februar 1870 schrieb Ollivier an den Erzbischof von Albi u. a. folgendes: „Sie verteidigen in Rom dieselbe Sache der Freiheit, die wir in Paris vertreten“. Die Je- suitenpartei hatte gesiegt. Es wurde planmäßig zum Kriege gehegt. Als Erzherzog Albrecht von Österreich mit glän- zenden Festen in Paris empfangen wurde, schrieb der „Moniteur“ in einem Artikel, der vom französischen Außen- ministerium veranlaßt wurde:

„Wenn darum die Bayern sich der preussischen Herr-

schaft nicht unterwerfen wollen, so ist es unbestreitbar, daß Frankreich Preußen das Recht nicht zusprechen kann, dies mit Gewalt zu tun. Das nämliche ist mit Schleswig der Fall.“

Diese Sprache fand bei den süddeutschen Ultramontanen begeisterte Aufnahme. Wir sehen, wie sich die Jesuitenenge zu schließen beginnen.

Die Deutschen und auch ein großer Teil der französischen Bischöfe opponierten den dogmatischen Forderungen des Papstes. Sie suchten eine Vertagung des Konzils zu er- reichen. Die Jesuiten dagegen veranlaßten eine Reihe von Bischöfen, die ihnen ergeben waren, den Papst zu bitten, von der Vertagung Abstand zu nehmen. Eine regelrechte Komödie, wenn man bedenkt, daß es sich um die eigene Sache des Juden, Freimaurers und Jesuiten Pius IX. han- delte! Selbstverständlich wurde von päpstlicher Seite die Forderung nach Vertagung abgelehnt, da „die größeren Ereignisse, welche sich vorbereiteten, einer Wiedervereini- gung des Konzils nach seiner Vertagung ein Hindernis in den Weg legten.“ Man sieht hier sehr deutlich das be- wußte Hinarbeiten der Jesuiten auf den Krieg.

Mit welcher Rücksichts- und Strupplosigkeit der Jesuit seinem Ziele zustrebte, zeigt auch folgende Tatsache. Späte- stens am 29. Juni, dem Tage von Peter und Paul, wollten die Jesuiten mit Pius IX. ihren „großen“ Sieg feiern. Doch die Minderheit, die hauptsächlich aus Deutschen Bi- schöfen bestand, machte dies unmöglich. Um diese Zeit herrschte in Rom eine unerträgliche Hitze. Als nun eine Reihe von Bischöfen die Bitte äußerte, das Konzil doch zu vertagen, antwortete Pius IX.: „Daß sie doch krepieren“. Man sieht, die Jesuiten hatten es ungeheuer eilig.

Hätte ein großer Teil der Bischöfe über die Geheim- umtriebe der Jesuiten etwas gewußt, hätte er sich anders verhalten. In den ersten Julitagen betrieb die jesuitische Partei die Konzilsberatungen mit Hochdruck. Es wurde förmlich alles durchgepeitscht. Am Nachmittag des 4. Juli erhielt ein Konzilsmitglied von Paris ein Telegramm, in dem es hieß: „Haltet einige Tage aus, die Vorlesung schließt auch eine unerwartete Hilfe.“ Gemeint war der schon in den offiziellen Kreisen für unvermeidlich gehalten Krieg. Leider kam die Sache zu spät. Die jesuitische Regie klappte nur zu gut. Die Konzilminderheit war be- reits von den Jesuiten restlos niedergelämpft worden.

Mit Recht konnte Bismarck später im Reichstag sagen: „Daß der Krieg im Einverständnis mit der römi- schen Politik gegen uns begonnen worden ist, daß das Konzil deshalb abgeklärt ist, daß die Durchführung der Konzilsbeschlüsse, vielleicht auch ihre Verwirklichung, in ganz anderem Sinne ausgefallen wäre, wenn die Fran- zosen gesiegt hätten, daß man damals in Rom wie auch anderswo auf den Sieg der Franzosen als auf eine ganz sichere Sache rechnete, daß an dem französischen Kaiserhofe gerade die katholischen Einflüsse, die dort in berechtigter oder unberechtigter Weise — ich will nicht sagen „katho- lischen“, sondern die römisch-politischen, jesuitischen Ein- flüsse, die dort berechtigter- oder unberechtigterweise tätig

Der Jesuitenorden und die Wissenschaft

Mag auch immer der höchste Wert der Aufgabe, die Frau Dr. med. Mathilde Ludendorff dem Werte „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ gegeben hat, in den erschüt- ternden Enthüllungen der zerstörenden Einwirkungen jesuiti- scher Drossel auf die Seelen der Jesuitenzöglinge und der abge- stüften Drossel auf die „Soldaten des Jesuiten-Kriegsheeres“ liegen, mögen auch die zwingenden Darlegungen über die letz- ten Ursachen der furchtbaren Morallehren der Jesuiten, des Probabilismus, das ganze System von der Wurzel aus für alle Zeiten erledigt haben, der Abschnitt, der dem Kampf der Jesuiten gegen die Wissenschaft gewidmet ist, ist von ebenso weittragender Bedeutung.

Wie in allen Abschnitten des Werkes wird auch hier der größte Nachdruck auf den Beweis gelegt, daß der Jesuiten- orden nach seinem innersten Wesen für alle Zeiten zwangs- läufig handelt. Er ist zwangsläufig der erbitterteste Feind der Forschung und muß dies sein, solange er besteht. Der Tiefstand seines Aberglaubens bezeugt dies. Deshalb wird diesem Aberglauben, der in den Lehren über den Hegenwahn und den Aufweckungen zu deren Verfolgung mit Folter und Feuerort an erschütterndem Beweismaterial aus Jesuitenschriften er- bracht und nachgewiesen, daß dieser Aberglaube heute und im- mer im Orden herrscht.

Die Beispiele für den Tiefstand der wissenschaftlichen For- schung und der Befehle des Ordens für die Belehrung der Ju- gend sind vernichtend. Physik soll an den Hochschulen entweder gar nicht oder im Einklang mit dem Philosophen Aristoteles gelehrt werden. Dieser lebte 300 Jahre vor unserer Zeitrech- nung, also vor 2200 Jahren, das wirkt ein grelles Licht auf den gewollten Kampf gegen alle Forschung, die das Dogma wider- legen könnte. Der heuchlerische Mantel, mit dem sich der Or- den den Schein, der aufgeklärte Freund des Fortschrittes zu sein, vor der Welt gibt, und die grausame Verfolgung der Forscher werden uns gezeigt.

Der jubelnde Sieg der Wissenschaft über die „Schwarzröde“ wird — meint die Verfasserin — die segensreiche Auswirkung der heldischen Tat Luthers: der Verbrennung der Bannbulle, die die nordischen Völker aus der Angsthölle dem Bannstrahl gegenüber wach gerüttelt und alle, auch die katholisch ge- bliebenen oder wieder gewaltsam zurückbekehrten Katholiken innerlich „zu Protestanten“, zu Verfechtern der Geistesfreiheit gemacht hatte.

Dem Sieg der Wissenschaft über den Orden steht dann aller- dings der Sieg der Jesuiten innerhalb der Kirche selbst als ernste Tatsache gegenüber. Von den angelen Römischen der Ka-

tholiken gegen diese Knebelung der Geister innerhalb der ka- tholischen Kirche wird uns der Schlußakt der Tragödie ge- nannt.

Das Jahr 1870 besetzte uns das Dogma der päpstlichen Un- fehlbarkeit und Allgewalt. Der Münchner Prof. Dr. J. v. Döl- linger, eine säkularertheilung am geistigen Horizont der rö- mischen Kirche, bekämpfte daselbst mit den schärfsten wissen- schaftlichen Waffen. Er lehnte dieses Dogma, wie er selbst sagte, als Christ und als Deutscher ab. Mannhafte Lutherworte sprach und schrieb er. Die tiefe Tragik liegt nun darin, daß er dieses Dogma gerade als Christ ablehnte. Er fühlte nicht, daß das- selbe geradezu die letzte Konsequenz des Christentums ist. Für diese Tatsache erbringt Frau Ludendorff einen glänzenden Beweis. Die Deutschen Katholiken müssen daher schon aus die- sem Grunde dieses Werk durchstudieren. Sie werden darin die Befreiung von vielen, vielen Gewissensqualen finden. Auch die mannhaften Worte, die Döllinger gegen die vielen moralischen Entartungen in der römischen Kirche, gegen die Vignormoral, sprach und schrieb, mußten wirkungslos verhallen. Seine ange- borene Deutsche Art bäumte sich auf gegen die artfremde, jesui- tisch-römische Atermoral. Auch darin liegt eine geradezu unge- heuerliche Tragik, daß er es in seiner gesunden Deutschen Art nicht fühlte, daß er es mit einer artfremden Unmoral zu tun hatte. Die gleiche Tragik liegt auch bei seinen Mitkämpfern, Männer wie Friedrich-München, v. Schultze-Köln, Reinedens- Breslau, Knoodt-Bonn, Reusch-Bonn, usw. Viele Deutsche Katholiken fragen sich entsetzt, wie es kommen konnte, daß diese geistig und sittlich hochstehenden Männer aus der römischen Kirche hinausgedrängt, exkommuniziert werden konnten. Sie können es nicht begreifen, daß für sittlich hochstehende, aufrechte, freie Deutsche in der römischen Kirche kein Platz ist. Frau Ludendorff gibt nun all diesen eine unzweideutige klare Ant- wort. Sie weist nach, daß dies nur eine zwangsläufige Entwid-

lung ist. Dort, wo die „Leichname“ Logos herrschen, ist für freies Denken und artgemäße Sittlichkeit kein Platz mehr.

Um die Jahrhundertwende versuchte wieder eine Reihe von Männern diese Entwicklung anzuhalten. Es waren dies Koch, Krauß, Schniger, Schell usw., die Führer des Reformkatholizis- mus. Sie gaben in München die Zeitschrift „Das zwanzigste Jahrhundert“ heraus. Auch sie kennzeichnete ein mannhafter, echt Deutscher Luthergeist. Selbstverständlich konnten auch sie sich nicht durchsetzen. Sie wurden alle exkommuniziert. Um solch un- angenehme Zwischenfälle für alle Zeiten unmöglich zu machen, holten nun die Jesuiten der römischen Kirche selbst den Todesstoß verleiht. Die Wissenschaft hat über das Dogma ge- siegt. Die römische Kirche lebt heute nur mehr zufolge des Trag- heitsgesetzes. Diesen Erfolg haben die „Leichname“ Logos auf ihr Konto zu buchen.

Der Antimodernismus ist geradezu fürchterlichste Unnatur. Alles was die römische Kirche lehrt, ist göttliche Offenbarung. Deshalb muß der römische Priester alles, was derselben wider- streitet, ablehnen. Die thomistische Philosophie ist die einzig er-laubte Normalphilosophie. Man sieht, welch geradezu unge- heuerliche Grenzen seinem Denken gezogen werden. Und dazu kommt noch der Index der verbotenen Bücher. Auf demselben stehen Bücher unserer Geistesheroen wie Lessing, Schiller, Fichte usw. Es wird bald angebracht sein, daß die römische Kirche einen Index der erlaubten Bücher anlegt. Dasselbe sind jeden- falls bedeutend leichter aufzuführen als die verbotenen.

Wir danken es der Darstellung der Forscherin, daß in über- zeugender und allgemeinverständlicher Form die Feindschaft gegen jede freie Forschung als ein dem innersten Wesen des Ordens zwangsläufig entpringendes Verhalten erwiesen ist. Daß noch heute der Orden die gleiche Knebelung will und für immer wollen muß, daß er nur vorsichtig wartet, bis er über alle Deutschen die gleiche Gewaltherrschaft errichtet hat, seine „Diktatur über Deutschland“ stehen hat, um dann alle Deutschen so zu knebeln, wie er heute die gesamte Geistlichkeit der Romkirche, alle Lehrer und Professoren und darüber hinaus das große Heer der ihm hörigen Katholiken knebelt, seines „Kriegs- heeres“.

Ihnen wird er das Lesen dieser Schrift verbieten, aber Pflicht jeden Tannenbergers wird es sein, den Deutschen Volksgewiss- tern aus dieser Unfreiheit zu helfen und sie zum Lesen dieses Werkes zu veranlassen.

Das Deutsche Volk, das Volk der Denker und Selben, wird zu dieser Waffe der Befreiung greifen!

Zur Beachtung!

General Ludendorff teilt mit, daß von nun ab wie- der alle an ihn gerichtete Post an seine Anschrift: München 44, Prinz-Ludwigs-Höhe, Heilmannstraße 5, zu senden ist. Andernfalls treten unnötige Verzöge- rungen ein.

waren, den eigentlichen Ausschlag für den kriegerischen Entschluß gaben, ein Entschluß, der dem Kaiser Napoleon sehr schwer wurde, und der ihn fast übermächtig, daß eine halbe Stunde der Frieden dort fest beschloß, war, und dieser Beschluß umgeworfen wurde durch Einflüsse, deren Zusammenhang mit den jesuitischen Prinzipien nachgewiesen ist — über das alles bin ich vollständig in der Lage, Zeugnis ablegen zu können. Denn sie können mir wohl glauben, daß ich diese Sache nachgerade nicht bloß aus aufgefundenen Papieren, sondern auch aus Mitteilungen, die ich aus den betreffenden Kreisen selbst habe, sehr genau weiß.

Napoleon wußte, daß die Sache seinen Thron kosten konnte. Doch der Krieg wurde ja von der Kaiserin Eugénie als ihr „petite guerre“ bezeichnet. Sie war, wie bereits gesagt, das Werkzeug der Jesuiten. Deshalb mußten auch die Beschlüsse des Vatikanums rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht werden, damit ein etwaiges widerspenstiges Preußen gebeugt werden konnte. Deshalb diese fürchterliche Eile. Am 17. Juli verließen die Minoritätsbischöfe geschlagen das Konzil. Zur selben Zeit war auch in Paris der Wille zum Kriege durchgedrungen. Preußen wurde der Krieg erklärt. Zu gleicher Zeit drang die Kunde von der Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit und von der in Berlin übergebenen Kriegserklärung in die Öffentlichkeit. Deutlicher kann wohl nicht mehr das Zusammenarbeiten der Jesuiten an den verschiedenen Stellen in Erscheinung treten.

Es ist notwendig, daß sich das Deutsche Volk diese Tatsachen in die Erinnerung zurückruft. Auch heute versucht der Jesuit wieder auf blutigem Weg sein Ziel zu erreichen. Abermals soll sich das Deutsche Volk für jesuitische Interessen verbluten. Hier öffnet nun das Werk unseres Schirmherrn und seiner Gemahlin demselben die Augen. In ihm hat das Deutsche Volk die beste Waffe gegen diesen heimtückischen Feind. Möge jeder Deutsche hiervon Gebrauch machen, dann öffnet sich auch wieder der Weg zur Freiheit.

Bücher und Schriften

„Ulramontanes Schuldbuch“ von Alfred Miller, Verlag Paul Steinte, Breslau I, Sandstraße 10. Der Kampf gegen Rom ist heute fast von allen nationalen Parteien und Verbänden eingestellt worden. Es ist nun da ein besonderes Verdienst Millers, mit seinem tapferen Buche dieses charakterlose Schweigen der „Nationalen“ durchbrochen zu haben. Meisterhaft beleuchtet er die verlogene Stellungnahme der Römlinge zum nationalen Gedanken. Gebiegen wird ihr gemeiner, niedriger Haß gegen alle Großen unseres Volkes beleuchtet. Wir bedauern, nicht näher auf den Inhalt dieses trefflichen Werkes eingehen zu können. Jeder Tannenberger muß es einfach lesen. Er muß sich mit all den vielen Gedanken des Buches vertraut machen. Dieses Buch muß in der Bücherei jeder Deutschen Familie vorhanden sein.

Im Westen nichts Neues und sein wahrer Sinn. Von Dr. Gottfried Kießl, Heimgarten-Sonderheft, Heimatverlag Leopold Stöder, Graz.

In scharfer Weise rückt der Verfasser dem Pazifismus zu Leibe. Dabei sieht auch er die furchtbaren Schrecken des Krieges. Aber nicht durch völlige Entwaffnung kann man Kriege nach Möglichkeit vermeiden, nein, dadurch fordert man den Gegner nur heraus. Noch immer gilt das Wort: Si vis pacem, para bellum (Wenn du den Frieden willst, dann rüste zum Kriege). Klar sieht der Verfasser das kriegsbegeisterische Treiben der überstaatlichen Mächte. Er anerkennt auf diesem Gebiete die großen Verdienste unseres Schirmherrn. Am Schluß legt er sich in gediegener, scharfer Weise mit Remarque auseinander. Er wird auch hier unseren tapferen heldengetrauten Helden gerecht.

„Nationalsozialistische Gemeindepolitik“ (Verlag Franz Eher, München). Der Verfasser, Stadtrat Fiehlert, München, legt die Grundzüge der nationalsozialistischen Gemeindepolitik klar, so daß man sich ein Bild von dem machen kann, wie sich diese Politik in Robur auswirken müßte. Es wird interessant sein, an diesem Beispiel die Entwicklung von der Theorie in die Praxis zu verfolgen. **Querschnitt.**

Für unverlangt eingelangte Manuskripte wird keinerlei Verantwortung übernommen, wenn der Sendung nicht ausreichendes Rückporto beigelegt ist.

Des schwarzen Papstes göttliche Majestät

Von Mathilde Ludendorff*)

Wie sich in der Seele des Jesuitengenerals und der eingeweihten Professoren das geheime Dogma ausnimmt, das ihn zur Weltherrschaft berechtigt, das verrät sich an vielen einzelnen Andeutungen, Verordnungen und Äußerungen der Jesuiten. Wir setzen aus den vielen Mosaiksteinchen das Bild dieses Geheimdogmas zusammen und stellen es allen weiteren Betrachtungen über den Jesuitenorden voran. Wir betonen dabei ausdrücklich, daß der katholischen Welt und dem eingeweihten Jesuiten vom Orden bestenfalls einige einzelne Steinchen gezeigt werden.

1. Die römisch-katholische Kirche ist der prunkvolle Hofstienstein. In ihm ruht die weiße Hostie, die durch die Konsekration zum „mystischen Leib Christi“ werden kann. Diese weiße Hostie ist der Papst. Spricht er im Amte („ex cathedra“), so heißt das, daß die Konsekration stattgefunden hat, daß also Christus in die Hostie, in seinen „mystischen Leib“ einging. Dann ist der weiße Papst „Vicarius Christi“, d. h. Stellvertreter Christi, und deshalb für alle Welt unfehlbar. Solange also die Konsekration statt hat, solange der weiße Papst im Amte spricht, muß die römisch-katholische Welt und bereinst die ganze Menschheit dem weißen Papste blindlings gehorchen. Aber auch sonst hat sie ihm göttliche Verehrung zu zollen, so wie man auch der Hostie im Hofstienstein am Hochaltar göttliche Verehrung zollen muß, weil Christus in sie eingegangen kann. Das Dogma von der Unfehlbarkeit des weißen Papstes im Amte ist nicht nur wichtige Voraussetzung zur Erlangung der Weltherrschaft des Ordens, sondern auch notwendiger Ausdruck der Einschränkung der göttlichen Macht des weißen Papstes auf seine Amtserlässe. Dies

*) Die Jesuiten sprechen vor den Katholiken verhüllt. Obwohl sie den Papst meinen, sagen sie: „die Kirche ist der mystische Leib Christi“.

*) Entnommen aus: „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ von E. u. M. Ludendorff.



Der Bundesführer:

Bekanntmachung.

Der Neudruck der Satzungen wird unter der Ziffer 10 „Politische Betätigung“ den Zusatz erhalten:

Die Beteiligung an Berufs- und Gemeindevahlen ist gestattet. Falls die Führer je nach den örtlichen Verhältnissen selbständige Anwärter aufzustellen für zweckdienlich halten, was in kleineren Gemeinden möglich erscheint, so müssen sie sich bewußt bleiben, daß kein „Bündnis“ die Klarheit unserer Ziele schädigen darf!

u. Bronsart.

Landesverband Nord:

Gau Groß-Hamburg.

Hamburg 8, Fischmarkt 4/3, Fernspr. C III, Zentrum 36 20, Postfachkonto Hamburg 74 5 08.

Durch Urlaub rückständige Beiträge überweisen.

7./8. September Wiederholung der Wehrtragung in Westend bei Hagen. Kampfgemeinschaft willkommen.

Vortragsabende: Wolsfram, Beginn 8.30 Uhr: „Erlebnisse eines republikanischen Gefangenen“.

17. September, Hamburg: Hans Gesellschaftshaus, Besenbinderhof 10, Eintritt frei. — Mitglieder, Gäste und Jedermann willkommen!

18. September, Wandsbek: Ballhaus Holstia, Hamburger Straße 1. Unkostenbeitrag 50 Pf.

19. September, Rahlstedt: Altrahlstedterpark, S. Sup, Bahnhofstr.

20. September, Bolkow: Henry Hove „Zur Friedenseiche“, Gastm.

21. September, Ahrensburg: A. Schierhorn, Große Str. 29, Gasthaus.

22. September, Stapelfeld bei Ed. Ruge, Gastwirtschaft, 4 Uhr nachmittags.

Wehrabteilung: Jeden Dienstag und Freitag: Schwimmen, Badeanstalt Schwanenwiel, Uhr morgens. Jeden Freitag: Turnhalle Armgardstr. 24 (Mundsbürgerbrücke) 8 bis 10 Uhr abends Turnen und Leichtathletik.

Gau Unterelbe.

Geschäftsstelle Harburg-Wilhelmsburg I, Wilstorferstraße 32, Postfachkonto Hamburg 70 2 22.

Am 20. Oktober findet in Stade eine Führerbesprechung für den Gau Unterelbe statt. Sämtliche Führer sowie deren Vertreter erscheinen zu dieser Besprechung. Anmeldungen bis zum 15. September. Siehe Rundschreiben. Beginn der Tagung 9 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben. Mittagessen in Stade. Schluß gegen Abend. Beiträge bezahlen.

Nord-Gau Mecklenburg-Schwerin und Strelitz.

Am Sonntag, den 15. September findet in Blankenberg eine Führertragung statt. Dazu Ortsgruppenführer, alle Vertrauensmänner und -frauen, Rechnungsführer, Rassen- und Pressewart. Zeit und Lokal werden noch bekanntgegeben.

Alle Leiter der Ludendorff-Volkswarte und Freunde des Tannenbergbundes auch in Mecklenburg-Strelitz werden gebeten, ihre Adressen an die Gauleitung, Bad Döberan, Dammhauffe 13, zu senden, zwecks Auskunft über die Ziele des Tannenbergbundes. **gez. von Passow.**

Ortsgruppe Göttingen. Die Mitglieder-Versammlung muß wegen der Vorträge von Herrn Wolsfram am Sonnabend, den 7. Sept., 8 Uhr abends, im „Böhmisches Brauhaus“, Landsberger Allee 11/13, sein. Die Vorträge finden statt am 13. in Göttingen, am 14. in Groß-Schneen, am 15. in Hemein.

Landesverband Nord-Ost:

Gau Groß-Berlin Nord.

Ortsgruppe Charlottenburg: Nächster Sprechabend am Donnerstag, den 5. Sept., 8 Uhr abends, im „Freischütz“, Berliner-Edelstraße. Herr Allet spricht über: „Die Familie als Kraftquelle des völkischen Kampfes“.

Ortsgruppe Oden. Nächster Sprechabend am Montag, den 9. Sept., 8 Uhr abends, im „Böhmisches Brauhaus“, Landsberger Allee 11/13. Herr Freimuth spricht über: „Der Youngplan und seine Auswirkungen“.

Landesverband Nordost.

Ortsgruppe Oden: Am 13. und 27. 9., 8.15 Kameradschaftliches Beisammensein im Böhmisches Brauhaus, Landsberger-Allee.

Deutsch-völkischer Offiziersbund Groß-Berlin.

Die Pflichtversammlung dieses Monats findet am Donnerstag, den 19. September, um 8.30 Uhr im Landwehrkasino am Zoo statt.

Gau Groß-Berlin-Süd.

Ortsgruppe Steglitz. Nächster Sprechabend (Pflichtabend) für die Mitglieder am Montag, den 9. September 1929, um 8 Uhr, im Café „Zim“, Albrechtstraße 34 u. 35. Vortrag des stellvertretenden Ortsgruppenführers, Herrn Kurt Falkenthal: „Meine Erfahrungen auf meiner Werbefahrt in Pommern“. Sämtliche Mitglieder werden gebeten zwecks Kontrolle ihre Mitgliedskarten zu diesem Sprechabend mitzubringen und der Leitung vorzulegen.

Ortsgruppe Halensee. Nächster Sprechabend, Pflichtabend für die Mitglieder am Mittwoch, den 11. September, um 8.30 Uhr, im Wirtshaus „Walldorf“, Kurfürstendamm 99, Ecke Joachim-Friedrichstraße. Vortrag eines weiblichen Mitgliedes der Ortsgruppe Steglitz: „Deutsche Sprachseele und Deutsche Volksart“.

Ortsgruppe Lichterfelde. Nächster Sprechabend und Pflichtabend für die Mitglieder am Donnerstag, 12. Sept., im Wirtshaus „Zum Freischütz“, Steglitzer Straße 68, Ecke Elisabethstr. Vortrag! Das Thema wird noch bekanntgegeben.

In allen Ortsgruppen neben Bekanntgabe von Bundesangelegenheiten — Aufnahme neuer Mitglieder, freie Aussprache und Berathen des. Zu letzterem Punkte gehören Erörterungen über Artikel der N. B. und anderer Zeitungen unserer und gegenseitlicher Einstellung, sowie Besprechung von Broschüren usw. Um zahlreiche Beteiligung daran wird dringlichst gebeten.

Ortsgruppe Berlin-Lichterfelde. Am Montag, den 9. Sept., pünktlich 8.30 Uhr abends geschlossene Mitglieder-Versammlung in Form eines „Kameradschaftsabend“ im Gasthaus „Zum Freischütz“, Berlin-Lichterfelde, Steglitzerstr. 68, Ecke Elisabethstraße. (Am Händelpark. Haltestelle der Straßenbahnlinie 177.)

Ortsgruppe Uedermünde. Versammlung Freitag, den 6. Sept., 8.30 Uhr abends. Öffentlicher Vortrag am 12. Sept., 8.30 Uhr abends, im Lokale „König von Preußen“. Leiter der Ludendorff-Volkswarte im Kreise Uedermünde werden gebeten, ihre Angaben zwecks Zusammenschlusses einzusenden.

Gau Pommern-Mitte.

Kampfgemeinschaft Stettin. Grüne Schanze 3 bei Böhne. Zusammenkünfte jeden zweiten und vierten Freitag im Monat, 8.30 Uhr abends, in Groß Bierkuben, Kurfürststr. 2. — Am 13. Sept. nächster Pflichtabend. Kurzer Vortrag: „Aufbau der Freimaurerei“.

Landesverband Süd-Ost:

Ortsgruppe Görlitz. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Dienstag, den 10. September im Konzerthaus statt. Es muß erwartet werden, daß alle Mitglieder erscheinen. Dies gilt auch für die Auswärtigen.

Landesleitung Mitte:

Wir bitten um Briefwechsel! Die „Tannenbergs-Jugend“ hat Aufgaben, über deren Wesen und Inhalt reger Gedankenaustausch notwendig ist. **Georg Baumann,** Führer der Tannenbergs-Jugend, Ortsgruppe Leipzig.

Gau Dresden.

Alle Leiter und Bezieher der Ludendorff-Volkswarte im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden außerhalb der Elbe einschließlich Meißen und Freital, die noch außerhalb des Tannenbergbundes stehen, senden zwecks engeren Zusammenschlusses ihre Anschrift an den Gauführer Graupner, Dresden-A 29, Flügelweg 1.

Ortsgruppe Dresden. 18. Scheiding, 8 Uhr, Schwimmerheim, Wlenerstr., Werbeabend mit Gästen. Redner Herr v. Unruh: „Die sittlichen und religiösen Grundlagen des Tannenbergbundes“. Kameraden werbt schon jetzt für diesen Abend. Zur Deckung der Unkosten 20 Pf. Eintritt.

Ortsgruppe Chemnitz. Am Donnerstag, den 12. September, 8 Uhr in „Arnolds Theatergarten“ Sprechabend.

Kreisleitung Thüringen West.

Ortsgruppe Friedrichroda-Waltershausen. Nächste Pflichtversammlung am 9. Sept., 8.30 Uhr abends, im Schützenhaus Waltershausen. Gäste mitbringen!

Ortsgruppe Erfurt. 1. Ich habe vorläufig die Führung der Ortsgruppe wieder übernommen. 2. Versammlungen der Ortsgruppe im September: am 7. und 21., jeweils 8.30 Uhr abends im Gasthof „Goldener Löwe“. An beiden Abenden Vorträge. (Fortsetzung der Bundesnachrichten auf Seite 6).

Wir machen darauf aufmerksam, daß grundsätzlich nur Beiträge angenommen werden können, deren Länge nicht mehr als rund 1000 Worte beträgt. **Die Schriftleitung.**

Dogma ist deshalb von der Gründung des Ordens an und schon auf dem Tridentiner Konzil (1545–1563) von den Juden und Jesuiten Salmeron und Lainez gefordert und im Jahre 1870 erreicht worden.

2. Der General des Jesuitenordens aber, der schwarze Papst, ist „Christus quasi praesens“, d. h. der „gleichsam gegenwärtige Christus“, das ist mehr als der „Vicarius“, der Stellvertreter Christi, der weiße Papst. Der Jesuitengeneral ist also nicht nur bei amtlichen Erlassen, sondern immerwährend unfehlbar. Der „gegenwärtige Christus“ ist es, der das Wann und das Wie bestimmt, in denen der weiße Papst zum Stellvertreter Christi wird. Der gegenwärtige Christus bestimmt, wann er in die Hostie eingiht, wann die Konsekration stattfindet, und der weiße Papst nun der „mystische Leib Christi“ ist. Fügt sich der weiße Papst nicht der Obrigkeit des gegenwärtigen Christus, des schwarzen Papstes, so ist er untauglich geworden, Hostie für Christus zu sein. Die Konsekration kann nicht mehr statthaben. Der weiße Papst ist nun wie eine verdorbene, untauglich gewordene Hostie und muß wie sie vernichtet werden. (Der weiße Papst Clemens XIV. kannte offenbar den Sinn des Geheimdogmas. Als er die Bulle

des Verbotes des Ordens unterschrieb, wußte er, daß seine Vergiftung durch die Jesuiten bald folgen werde.)

Da der Jesuitengeneral der „Christus quasi praesens“ ist, so ist „sein Reich nicht von dieser Welt“. Einen sichtbaren Staat besitzt er nicht, wohl aber ist die ganze Welt ihm untertan. Sein Stellvertreter, der weiße Papst, der als „Stellvertreter Christi“ den Augen der Welt sichtbar ist, steht unter ihm. Er hat die „zwei Schwerter der Kirche, das geistliche und das weltliche Schwert“, in seiner Gewalt. Nur ihm, dem „Nachfolger Petri“, befiehlt der Jesuitengeneral, der gegenwärtige Christus, so wie Christus seinem Stellvertreter Petrus befahl: „Stede Dein Schwert in die Scheide“. Der schwarze Papst kann nicht so tief herabsteigen, selbst sichtbarlich vor die weltlichen Herrscher zu treten und ihr „weltliches Schwert“ zu regieren. Vor der Welt bleibt die Allmacht des Jesuitengenerals daher unsichtbar, unbelichtet, schwarz.

Würde der weiße Papst nach dem Bibelworte „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ leben und ohne sichtbaren Staat die Welt beherrschen wollen, so wäre dies eine Überhebung. Er würde sich neben den schwarzen Papst stellen. Er muß also einen sichtbaren Staat haben. Da er aber der „mystische Leib Christi“ sein darf, wäre es eine Herabwürdigung des weißen Papstes, wollte er ein großes Weltreich mit großer Heeresmacht besitzen, nur ein „symbolischer Staat“ mit „symbolischem Heere“ ist seiner Stellung würdig und angemessen. Der Kirchenstaat ist in den Augen des Jesuitengenerals nicht nur eine Erleichterung der Weltmachstellung des weißen Papstes und somit auch der Weltherrschaft des schwarzen Papstes, sondern er ist auch der einzige, mit dem jesuitischen Geheimdogma voll im Einklang stehende Ausdruck der untergeordneten Stellung des weißen Papstes dem allmächtigen Christus quasi praesens gegenüber. Er ist deshalb mit vollem Kraßeinsatz in den letzten 60 Jahren von dem Orden wiedererkannt und heute durch ihm hörige Staatsleiter Italiens erreicht worden.

3. Weil der schwarze Papst Christus quasi praesens ist,

Habe ich

schon meine Pflicht getan zum „Ludendorff-Kampfschach“?

Postfachkonto: Berlin Nr. 10 299



Die schwarze Hand

Das Wort, daß es der Geist ist, der sich die Körper formt, hat eine viel weiter reichende Bedeutung als oftmals angenommen wird. Seine Wahrheit ist nicht erschöpft mit Bezug auf den einzelnen, sondern gilt in eben solchem Maße auch im Hinblick auf ganze Gesellschaften. Sowie der jesuitische, der Leichenhalle Loyolas entstammende „Geist“ sich widerspiegelt, in dem, was der Volksmund als „ein typisch pfäffisches Gesicht“ bezeichnet, ebenso findet er auch in der Gestalt des Ganzen seinen Ausdruck und zeigt sich da in einem ihm entsprechenden Tun. Dieser Tatsache liegt eben eine furchtbare Folgerichtigkeit zu Grunde, wie sie zwingender, als es das neue Werk des Hauses Ludendorff „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ tut, nicht begreiflich gemacht werden kann. Mögen frühere Schriften anderer Verfasser in diesem oder jenem Punkt mehr Einzelheiten auf dem Schuldbrett der „Kriegschar Jesu“ anzufreiden gewußt haben: sie trafen alle an der Ur-Sache vorbei, an der „Dressur im schwarzen Zwinger“, an der Abtötung des Lebendigen in den Soldaten des schwarzen Papstes und ihre Umwandlung in ein Heer wandernder Leichname. Hier liegt der Kern des Jesuitengeheimnisses! Ohne dessen Erfassung kann man sich auch keine rechte Vorstellung machen von dem, welch eine gewaltige Rolle diese „schwarze Hand“, die sich hiernach auch im wahrsten Sinne des Wortes als eine „tote Hand“ erweist, in der Wirtschaft aller Völker spielen muß.

Aus jüdischem „Geiste“ nahm das System Loyolas seinen Ursprung, das System des planmäßigen Seelenmords. Es würde daher an diesen Reichsdienern Christi etwas fehlen, wenn sie nicht wie die Leibgardisten Jehowahs das Geld als Machtmittel sich anzu eignen strebten. Trotzdem aber ist — und zwar eben auf Grund dieser jesuitischen Dressur! — ein gewaltiger Unterschied zwischen diesen beiden Gesellschaften, soweit uns hier deren kapitalistisches Wesen angeht, vorhanden. Während die Juden den geraubten Reichtum als das Eigentum des einzelnen belassen — unter Oberhoheitsrechten des ganzen jüdischen Volkes —, raubt der Jesuit, entsprechend seiner völligen Umwandlung zu einem Seelentoten, für den Jesuitengeneral, für den Orden, für den „gleichsam gegenwärtigen Gott“. So verschmilzt sich in ihm, wie es hier schon angedeutet sein mag, ein verbrecherischer Kapitalismus mit einem eben solchen Sozialismus — genau so wie beim Juden, nur alles viel gesteigelter, weil der Jesuit eben viel weiter zu einem Seelenleichen umgewandelt und der Eigennutz des Lebens in ihm reiflos erwürgt ist.

Entsprechend dieses auf die Eroberung der wirtschaftlichen Welt Herrschaft gerichteten Zieldrebens des Jesuitengenerals steht ihm in Rom als Finanz- und Wirtschaftsminister des „Bettelordens“ der Generalprokurator zur Seite. „Er“, so schreibt General Ludendorff, „verfügt über eine Schar in allen Zweigen der Wirtschaft und im Bankwesen sorgfältig ausgebildeter Patres. Er leitet mit diesen und — da diese sich aus vielen seiner ihm im Geheimen gehörenden Weltwirtschaftsunternehmen selbst mehr zurückhalten müssen — durch vom Orden dauernd überprüfte Vertrauens- und Strohmannen die größten Wirtschafts-

und Finanzunternehmen der Welt, die Staatsgrenzen nicht mehr kennen. Er leitet und beaufsichtigt durch den Generalprokurator die „Prokuratoren“, die das Finanz- und Wirtschaftswesen in den einzelnen Ordensprovinzen verwalten, die damit auch „Wirtschaftsprovinzen“ des jesuitischen Weltreiches sind“. Keine Gesellschaft aber hat verbrecherischere Mittel zur Hand, sich in den Besitz des wirtschaftlichen Machtmittels: des Leihkapitals! zu versetzen als dieser „asketische“ Mönchsorden. „Vor allen Dingen enteignet der Orden sehr bald jeden, der in ihn eintritt. Es hat sich nach den Satzungen jeder, der sich hierzu entschließt, „seiner Güter zu entledigen“. Dies

„ist sowohl von jenem eigenen Vermögen zu verstehen, welches er bei sich hat, als auch von dem Rechte oder der Aussicht eines erhofften Vermögens“.

Alles, was das Ordensmitglied in Zukunft je noch erben könnte, muß dem Orden genau angegeben werden. Diese Angaben werden sorgfältig gebucht. Der Prokurator muß aufmerksam verfolgen, wann etwa die Erbschaft fällig ist. Und bei alledem bedenkete man dann noch, daß sich dieser „Bettelorden“ möglichst aus den „vornehmen“ und wohlhabenden Kreisen zu „rekrutieren“ trachtet! Er wird wohl wissen warum.

Eine andere, ebenso reichlich fließende Quelle besitzt der „gleichsam gegenwärtige Gott“ in den „Schenkungen“, die er sich durch seine das Reichamt ausübenden Patres immerfort zu verschaffen versteht. So rät das Exerzierreglement, nur für die eingeweihten Jesuiten, die „Monita secreta“, ein Werk, dessen Echtheit die Jesuiten vergeblich zu bestreiten versucht haben (s. Hoensbroech), um den Witwen ihren Besitz abzugeben, folgendes:

„Man soll die Borzüge und das Glück des Witwenstandes rühmen, man soll ihnen (den Witwen) versichern, und sich gleichsam dafür verbürgen, daß auf diese Weise ein ewiges Verdienst und das sicherste Verdienst erworben werden könne, um den Strafen des Fegefeuers zu entgehen.“

General Ludendorff setzt dem hinzu: „Daß diese Vorschriften nicht nur auf dem Papier stehen, beweisen nur zu viele Beispiele, von denen hier nur einige, und zwar solche aus neuerer Zeit, zur Kennzeichnung des Ordensbetruges und der Echtheit der „Monita secreta“ wiedergegeben

Achtung!

Wir haben diese bedeutsame Folge in größerer Auflage für Werbezwecke aufgelegt und bitten um weitestgehende Verbreitung durch unsere Freunde. Folgende Sonderpreise sind festgesetzt:

10 Stück	12 Pfennig	das Stück
50	10	„
100	8	„
300	6	„
500	5	„

Post- und Verpackungsgebühren trägt der Empfänger. Wir bitten um Nachbestellungen bis zum 12. September, damit gegebenenfalls eine 2. Auflage nachgedruckt werden kann.

Der Verlag

Sage mir, mit wem du umgehst . . .

Der Jude Arthur Holitscher, geborener „Ungar“, veröffentlichte bei S. Fischer, Verlag, Berlin, seine „Erinnerungen „Lebensgeschichte eines Rebellen“, 1928 bei Gustav Kriepenheuer Verlag, Potsdam, den zweiten Band seiner Lebensgeschichte „Mein Leben in dieser Zeit“. Wir erfahren darin auf S. 164 ff., daß in den ersten Tagen von Br. Rathenaus Revolution in Deutschland gemäß dem Räte-System Rathenaus sich ein „Rat geistiger Arbeiter“ gebildet hatte oder vielmehr errichtet worden war, dessen Vorsitzender der pazifistische Jude Hiller war, und dem auch der „Rebell“ Holitscher angehörte. Weiter lesen wir, daß der Rote Prophet der Weltrevolution, der Jude, Freimaurer und Finanzmagnat Br. Walther Rathenau, dem „Rebellen“ Arthur Holitscher zweimal betont erklärt hat, daß er, Rathenau, diese Revolution in Wahrheit geschaffen habe, daß diese Revolution sein, Rathenaus, Werk sei (S. 166). Diese Erklärung des „Großindustriellen, Finanzmannes, Bücherverfassers, Sozialmoralisten und Staatsmannes“ Rathenau zu dem „Rebellen“, d. h. jüdischen Weltrevolutionär Arthur Holitscher wurde abgegeben bei einem Abendessen, das der jüdische Verleger der beiden S. Fischer auf Wunsch Rathenaus zwecks einer Aussprache mit dem Rebellen Holitscher arrangiert hatte. Die schwer verletzte Eitelkeit des geheimen Leiters der Weltrevolution Br. Rathenau entlud sich dabei gewaltsam in den Worten:

„Wie konnte das geschehen, Herr Holitscher, daß in diesen Tagen die Jugend Deutschlands an mir, der ich diese Revolution in Wahrheit geschaffen habe, ohne Dank und Gruß vorüber gegangen ist!“

Ganz einfach deswegen, weil die jüdischen Rebellen und Weltrevolutionäre den sicheren Instinkt hatten, daß sie den geheimen Leiter der Weltrevolution, Br. Walther Rathenau, den betrogenen, auszuraubenden und zu unterjochenden Deutschen Gojim nicht verraten durften, da sonst die unbeflegten Divisionen der Westfront, die nicht einmal

werden sollen.“ Und dann führt er u. a. das folgende an:

„1890 wurde in Straubing ein Prozeß verhandelt, aus dem sich klar ergab, wie der Jesuit Niz den jüngeren Jesuiten Ebenhöch und dessen Mutter veranlaßt hatte, zwei alleinstehende Frauen um 66 000 Mark zu betrügen. Der Jesuit trat bei diesem Betrug unter einem Pseudonym auf. Graf v. Hoensbroech war bei der Sterbestunde dieses Betrügers zugegen. Dieser sprach mit dem Schrei auf den Lippen: „Mutter, das Geld, das Geld“. Die Todesstunde hatte den „Reichnam Loyolas“ zum Bewußtsein seiner Schuld gebracht. Der Jesuit Niz, der Urheber des Verbrechens, von Hoensbroech über den selbstamen Ausruf im Sterben unterrichtet, erklärte ihn als „Fieberphantasie“.

Ausgerüstet mit dem ihm aus solchen Quellen fließenden Reichtum hat der Jesuit überall und zu allen Zeiten die Erreichung seines „göttlichen“ Zieles, die Unterjochung der Völker, betrieben. Das grauenvollste Experiment dieser Art gab er in dem Jesuitenstaat Paraguay. General Ludendorff eröffnet auf Seite 123 des Werkes „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ folgenden grauenvollen Einblick herein:

„Ihren Hauptstich in Südamerika hatten sie (die Jesuiten) indes unter spanischer Oberhoheit in dem heutigen Paraguay. Um 1610 begannen sie sich hier festzusetzen, und bald gründeten sie den eigenen Wirtschaftsstaat.

Der Jesuitengeneral hatte hier nur die Gelegenheit, sein wirtschaftliches System voll zu verwirklichen. Daß es zufällig „Rothäute“ Südamerikas waren, bei denen er das zuerst tun konnte, spielt für ihn gar keine Rolle. Er kennt keine Rassen, will Einförmigkeit für alle, und könnte als „Reichnam“ Loyolas auch nicht irgendein anderes System schaffen. Zwangsläufig ist all sein Wirken. Er richtete in Paraguay eine uneingeschränkte Staatsgewalt ein, verkörpert in der Person des jesuitischen Oberen. Unter ihm leitete eine kleine Schar Jesuiten das gesamte Staatswesen, das in mehrere „Reduktionen“, Verwaltungs- und Wirtschaftsprovinzen, eingeteilt war.

In den Reduktionen wurde die Bevölkerung wie eine Sklavenschar gehalten. Sie mußte nach ganz bestimmten Vorschriften für den Jesuitenorden arbeiten, ohne die Möglichkeit zu haben, wirtschaftlich vorwärts zu kommen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Der einzelne mußte zufrieden damit sein, was der Jesuit ihm an Verpflegung und Kleidung zum Lebensunterhalt als Entgelt für die Sklavenarbeit gab. Geld gab es nicht. Aller Besitz gehörte Gott, d. h. dem Jesuitengeneral. Dem einzelnen wurde eine Art Eigentumsrecht vorgetauscht und seinem Leben der Schein gewisser Sorglosigkeit gegeben.

Aus verschiedenen Schriften gebe ich einige Proben über die Zustände in dem Jesuitenstaat:

„Zum 5. Lebensjahre ab gehörte das Kind der Allgemeinheit und wurde der Aufsicht von besonderen Altären unterstellt.“

So meldet ein Bericht. Ein anderer sagt noch Schlimmeres:

„Nur als Säugling bleibt er in der Obhut der Mutter. Aber kaum kann er laufen, so kommt er unter die Aufsicht der Patres und ihrer Beamten.“

Das Kind wird also den Eltern, besonders der Mutter, geraubt und der Familie entfremdet, ganz so, wie wir es heute in den bolschewistischen Staaten durchgeführt und von dem italienischen Faschismus erstrebt sehen. Der „Kollektivmensch“ soll geschaffen werden. Die Familie, die Kraftzelle lebendiger Völker, ist den Ordenslehren entsprechend zerstört. Wie dieses Ziel, der „Kollektivmensch“, erreicht wurde, zeigt der Tagesplan der den Eltern geraubten Kinder:

„Im Morgengrauen führte man das Kind zur Kirche, von dort zur Arbeit im Felde oder in die Werkstatt bis 3 Uhr, dann wieder zur Gebetsübung, immer unter Aufsicht des Anführers, und danach zurück.“

Der „Kollektivmensch“ ist eine Maschine. Alles, was dem lebensvollen Einzelmenschen als freieste Wahl stets gesichert wird, wird ihm befohlen: Selbst in die Ehe wird er durch Be-

so ist er auch der einzige, der ein volles Recht hat, sich „Sohn Mariens“ zu nennen. Darum sind alle, die sich der Mutter Maria blind unterwerfen und gleichsam ihre „angenommenen“ Kinder sind, ihm voll in die Hand gegeben.

Es heißt nichts Geringeres als an der Gottheit des Jesuitengenerals zweifeln, weil es an der Gottheit Christi zweifeln heißt, wenn man an der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria zweifeln sollte. Das Dogma von der unbefleckten Empfängnis ist deshalb für den eingeweichten Jesuiten nichts anderes, als die ausdrückliche kirchliche Anerkennung der Gottheit des Jesuitengenerals. So ist dieses Dogma die dogmatische Voraussetzung des göttlichen Anrechts des schwarzen Papstes auf Weltherrschaft, auf den blinden Gehorsam der „Marienkinder“ und darüber hinaus aller Katholiken, einschließlich des weißen Papstes, ihm gegenüber. Deshalb wurde das Dogma von der unbefleckten Empfängnis seit Gründung des Ordens und schon auf dem Tridentiner Konzil von den Juden Salmeron und Lainez verlangt und 1854 erreicht.

Nur die Kenntnis des so wohl gehüteten Geheimnisses, des so vielen Menschen unsäglich und schauerlichen Dogmas der Eingeweihten des Jesuitenordens, läßt uns alle seine kirchlichen Ziele voll begreifen, die er mit solcher Zähigkeit verfolgte, und die die Päpste sehr irrig für Ordensziele hielten, die die päpstliche Macht steigern sollten. Erst die Kenntnis solcher Glaubensvorstellungen läßt auch das Wirken „an zweiter Stelle“ dieses schwarzen Papstes begreifen. Es ziemt sich nicht, daß die Gottheit sich unverhüllt vor allem Volke zeige. So sind der prunkvolle Hosienskrein, die römische Kirche, und in ihm die weiße Hostie, der weiße Papst, die beiden Hüllen, hinter denen sich der schwarze Papst vor den Augen der Völker verbirgt. Mögen diese Hüllen ehren, solange der Papst eine brauchbare Hostie bleibt, das heißt, dem „Christus quasi praesens“ gehorcht!

Erst dieses Sachverhalt doch auch nur verhüllt im feurigen Busch und in der Wolke über Sinai!

die Einführung der Rathenau'schen Soldatenräte durch Hindenburgs Ordre vom 9. 11. 1918 in disziplinlose Horden umzuwandeln vermocht hatte, die von Br. Rathenau und seinen Juden, Finanzmagnaten, Freimaurern und Jesuiten geplante Ausräuberung und Unterjochung des Deutschen Volkes verhindert und den Schöpfer der Revolution an die Wand gestellt haben würden. Nur mit Volksbetrug und Betrug an den Deutschen Frontsoldaten war diese geplante große Razzia durchzuführen, und deshalb mußte Rathenau als der geheime Leiter der Weltrevolution im Verborgenen bleiben, verlarvt und vernebelt werden, obwohl er wohl gern, brennend gern, als Sieger über das betrogene Deutsche Volk auf weißem Roß im Stahlpanzer seines Garde-Kürassierregiments durch das Brandenburger Tor in Berlin eingezogen wäre, unter dem grünen Wimpel des Bnai-Brith-Freimaurerordens hindurch, der von unsichtbaren Händen aufgezogen vom 9. 11. 1918 ab tagelang vom Brandenburger Tor herabgeweht hat, bewacht von dem Juden Ruttner, der sich zu diesem Zweck tagelang auf dem Dache des Brandenburger Tores neben der Quadriga mit einem Maschinengewehr und Leuten des „demokratischen“ Regiments „Reichstag“ eingenistet hatte. Vielleicht erzählt der Jude Ruttner hierüber gelegentlich Näheres. Interessant ist es vor allem, die Doppelrolle festzustellen, die der jüdische Weltrevolutionär Br. Walther Rathenau damals vor dem Deutschen Volke gespielt hat.

Noch Anfang Oktober 1918 ruft er in der „Vossischen Zeitung“ seines Genossen Br. Georg Bernhard zum Volkskrieg auf, schickt einen Abgesandten zu Ludendorff in das Große Hauptquartier und erklärt diesem, wir hätten noch Kriegsmaterial genug, um noch jahrelang Krieg führen zu können, wobei er warnend hinzufügen ließ, Ludendorff möge sich liberalen Reformen nicht widersetzen. Da Ludendorff ruhig seinen Weg ging, betrieb und setzte Rathenau Ludendorffs Entlassung durch, mit Hilfe der Verschworenen des Br. Prinzen Max von Baden, der Rießer, Stresemann, Solff u. a.

fehl gezwungen und die Gatten durch Befehl aneinanderge-
tappelt:
„Die Patres suchten dem heranwachsenden Jüngling seinen
Beruf, dem Manne seine Ehegattin aus . . . bei der Ehe-
schließung der Befehlten verführten die Jesuiten tyrannisch,
jede Unabhängigkeit ertötend.“
Niemand kann durch Leistung und Tüchtigkeit sich aus der
einförmigen Masse der Kollektionsmenschen erheben. Nur eine
Ehrung gibt es für ihn, er darf Büttel für den Orden oder
bei Begabung „Handwerker“ werden:
„Das Höchste, was der Indianer bei besonderer Begabung
erreichen konnte, war das Amt des Korrigitors, als welcher
er den regierenden Patres gleichsam als Feldwebel*) zur
Hand gehen mußte. Verriet er besondere Anlage zu irgend-
welchem Handwerk, so wurde er sorgfältig darin ausgebildet.
Aber die Verfügung darüber stand ihm nicht zu, sondern den
Patres. Er würde auch sicherlich nicht selber wählen, wenn
er könnte, so wenig wurde er gewöhnt, über seine Person zu
verfügen. Er durfte sogar nicht einmal auf eigene Faust den
Besitz der Reduktion verlassen, geschweige denn eine Nieder-
lassung der Weißen besuchen. Er ist tatsächlich kein freier
Mann . . .“
Doch diese armen Maschinen sollen den Wunsch nach Freiheit
nie haben, sie sollen das Erlöschen ihres Familienlebens und
ihre Gefangenschaft nie fühlen, sie sollen nicht über Überarbeit-
ung zu klagen haben, keine Sorgen um den Lebensunterhalt
erleben.
Mit der Arbeit wurde er nicht sonderlich geplagt. Die
Sonntage und die zahlreichen Festtage sind absolute Ruhe-
tage. Die Arbeitszeit ist nie sehr lang.“
Sie sollten aber auch die Hölleverdrängung nie vergessen;
so werden sie immer wieder zu religiösen Kulthandlungen ge-
führt und hierbei neu verängstigt.
Aber es wird vor allem auch für Volksbelustigungen gesorgt,
die von der Latsche der Sklaverei ablenken, ja verflachen, und
schließlich das Sklavenlos vergnüglich gestalten.
*) Ich gebe hier den Ausdruck Feldwebel wieder, weil er
in den Quellenwerten steht. Der Deutsche Feldwebel steht viel zu
hoch, um mit einem solchen Sklavenhalter der Jesuiten vergli-
chen zu werden. E. L.

Der Zweck der Deutschen Not

Die Not, in der heute die Deutsche Landwirtschaft ver-
sackt, hat auch ihr Gutes. Wenigstens für die Juden und
Jesuiten. Gerade der Umstand, daß fortwährend ein land-
wirtschaftliches Gut nach dem anderen unter den Hammer
kommt, verschafft ja dem Jesuiten die Möglichkeit, diese
Besitzungen für ein Schandgeld zu erwerben und sie dann
durch seine Hörigen in den Ministerien usw. katholisch be-
siebeln zu lassen wie in Mecklenburg und Pommern, ja,
auch in der Lüneburger Heide schießt sein Diebsgefiß
schon um die Eden. Dienen ihm doch diese katholischen
Besitzungen dazu, sich selbst dort einzunisten, indem er
die katholischen Deutschen Menschen wie überall als Kulis-
se benutzt.

Und was dem Jesuiten entgeht, das erwirbt der Jude.
So wird aus Mecklenburg gemeldet, daß dort das Ritter-
gut Luisenhof bei Krakow unter den Hammer des Zwangs-
versteigerers gekommen ist. Ein Jude erstand es für —
sage und schreibe — ganze 180 000 Mark. Der Jude ist der
Warenhausbesitzer Karstadt!

Indem wir an das erinnern, was wir über die Firma
Karstadt in den letzten Folgen der „Ludendorffs Volkswarte“
berichtet, ergänzen wir: Dazu hat der Jude Geld, sich
Rittergüter zu kaufen! Um aber Deutschen Arbeitern und
Angestellten eine tarifmäßige Aufbesserung in ihren Be-
zügen zu geben, dazu hat er keines! Wie lange wird es
noch dauern, bis der Deutsche Arbeiter begriffen haben
wird, daß er mit den Deutschen Bauern Schulter an Schul-
ter gegen seine Todfeinde, gegen Jesuit und Jude und de-
sen freimaurerische Hilfsvölker, kämpfen muß. Hoffentlich
nicht zu lange!

Raum hatte dann der rote Prophet der Weltrevolution,
der Jude Walter Rathenau, mit Hilfe seiner verschworenen
Juden, Freimaurer und Finanzmagnaten und der mit
ihnen insgeheim verbündeten Jesuiten, das Deutsche Volk
durch den größten Volksbetrug aller Zeiten besteuert, wie im
Jahre zuvor schon das russische Volk, da setzt er sich mit dem
jüdischen Rebellen Politischer zusammen und verlangt von
ihm eine öffentliche Ehrung und Anerkennung für seinen
Kriegsverrat. Damit man Bescheid weiß, mit wem Ra-
thenau — außer mit dem Russenschlächter und Dieb Kade-
Sobellsohn vom Bnai-Britth-Freimaurerorden — damals
Umgang pflegte, geben wir wieder, was im Feuilleton der
„Roten Fahne“, Nr. 159 vom 22. August 1929 zu lesen
steht:

„Heute wird Artur Holtscher 60 Jahre alt. Schon früh
rebellierte er gegen Tradition und Lebensgewohnheiten der
Klasse, der er, Sohn einer ungarisch-jüdischen Bourgeois-
familie, entstammt. Aber seine Revolte erschöpfte sich in den
Bezirken der Ästhetik und Philanthropie und verpuffte in
den Diskussionen der Münchener und Pariser Bohème. Erst
später, vor allem durch den Krieg, gewann er ein Ver-
hältnis zur Arbeiterbewegung, allerdings nicht zu ihrer
Organisation, der er als Anarchie-Kommunist bis heute
fremd geblieben ist . . .“

Gewiß, Holtscher ist den Weg nicht bis zu Ende gegan-
gen. Er möchte am liebsten radikalen Pazifismus und Bol-
schewismus auf einen Generalnenner bringen. Doch hat er
sich nie heuchlerisch über die Abwehrmaßnahmen der prole-
tarischen Diktatur entrüstet, sondern sie als notwendig an-
erkannt, solange die Bourgeoisie nicht aufhöre, die Sowjet-
union zu bekriegen.

Der jetzt Sechzigjährige durchreiste Asien, Europa und
Amerika. Aber anders als der Durchschnittstypus des
bürgerlichen Reiseschriftstellers rückt er in den Mittelpunkt
seiner an farbigen und plastischen Bildern reichen Schilder-
ungen den sozialen Kampf.

Also der Rebell, Anarchie-Kommunist, Tschekawerehrer
und Agent des weltrevolutionären Klassenkampfes, ein
Freund und Mitarbeiter des jüdischen Staatsmannes Dr.
Walter Rathenau, des geheimen Leiters und roten Pro-
pheten der Weltrevolution! Jedes weitere Wort würde den
Eindruck dieser Tatsachen abschwächen. S. d. D.

„Es versteht sich von selbst, daß die Väter für die angemessene
Unterhaltung und Befähigung der Christen sorgen. Sonntags
gibt es Scheibenschießen, Pferderennen, Fußball, Kriegsspiele
und sogar eine Komödie . . . Jede Reduktion hat ihren
Sängerkor . . . eine ebenso große Rolle wie die Musik spielt
der Tanz oder besser gesagt das Ballett, das von den würdi-
gen Vätern selbst einstudiert und geleitet wurde . . .“
Erschüttert vergleichen wir das mit dem Leben des von den
gleichen überstaatlichen Mächten verflachten Deutschen Volkes
und aller Völker.

So sieht die Herrlichkeit aus, die das Leichenheer des Je-
suitengenerals allein zu verbreiten vermag: Kapitalismus
und Sozialismus erlangen in dem „Christus quasi
praesens“ eine grauenvolle Einheit. Und heute, da des
Jesuiten Kriegsscharen weiter ausgeschwärmt sind denn je
und in der „Katholischen Aktion“ zum Generalangriff
schreiten, steht die Welt und voran das Deutsche Volk, das
Kehervolk, einem gleichen Schicksal gegenüber, und zwar
näher als zu irgendeiner vergangenen Zeit. Mögen die
Deutschen erkennen, daß sie das Schwert aufzugreifen haben,
daß ihnen das Haus Ludendorff mit dem Wert „Das
Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ geschmiedet
hat, um dieses Schicksal abzuwenden. Mögen sie es er-
kennen, bevor es zu spät ist und das jesuitische Leichengift
das Volk des großen Freiheitswillens eines Luther voll-
ends vergiftet hat, ehe der von den Jesuiten gewünschte
„Diktator“ nach dem leuchtenden Vorbild Mussolinis, den
noch vor kurzem der Jesuitenpater Madermann den katho-
lischen Akademikern als politisches Hochziel zeigte, unser
Volk kniet, wie der „Korrigitor“ im Jesuitenstaate Para-
guan. Mögen sie es erkennen und abwenden helfen durch
die Verbreitung der Wahrheit!

Das Geheimnis der Jesuiten ist gefallen. Unser Wille
kann ihn nunmehr niederstrecken — wenn wir nur wollen.

Im „Lande der Freiheit“

Die augenblickliche Lage im dörflichen Rußland wird so an-
schaulich durch 2 Dekrete des Exekutivkomitees der Sowjet-
republiken und dem Sowjets für Volkskommissare der Ruß-
ischen Sowjetrepublik gekennzeichnet, daß wir es uns nicht
verlagern können, diese wörtlich wiederzugeben.

Das allrussische Exekutivkomitee und der Sowjet der Ruß-
ischen Volkskommissare verfügen:

1. Den Dorfsowjets in solchen Fällen, wo das Dorf die Er-
füllung des Getreidebeschaffungsplanes in seiner Höhe fest-
gestellt hat, und dem entsprechend seine Erfüllung auf die ein-
zelnen Wirtschaften verteilt hat, die Befugnis zu erteilen, die-
jenigen Wirte, die die bezeichneten Befugnisse nicht ausführen
und der Abgabe des Getreides ausweichen, mit Strafen im
fünffachen Umfange des Wertes des abzugebenden Getreides zu
belegen und im Falle der Notwendigkeit, der Versteigerung des
Besitzes der betreffenden Personen.

2. Bei der Weigerung, Getreide abzugeben, seitens einer Wirt-
schaftsgruppe und ebenso bei der Durchführung von Aktionen,
die sich gegen die Erfüllung des Getreidebeschaffungsplanes
richten, die betreffenden Personen nach dem Teil 3, Artikel 61
des Strafgesetzbuches der R.S.F.S.R. zu bestrafen.

3. Aus den infolge dieser Bestimmung einkommenden Sum-
men sind 25 Prozent zugunsten der Fonds der Kooperation und
der Kollektivisation der Dorfarmut in der betreffenden Gegend
zu verwenden.

Der Vorsitzende des Allrussischen Exekutivkomitees Kalinin.
Der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommissare der R.S.F.S.R.
Syrzow.

Der Sekretär des Allrussischen Exekutivkomitees Morosow.

Das Allrussische Zentralexekutivkomitee und der Sowjet der
Volkskommissare der R.S.F.S.R. verfügen, den Artikel 61 des
Strafgesetzbuches der R.S.F.S.R. folgendermaßen ausulegen:
„Die Weigerungen, Pflichten, Aufgaben oder Arbeiten, die einen
staatlichen Charakter tragen, sind zum ersten mal mit der fünf-
fachen Bestrafung der betreffenden Summe oder Arbeit zu be-
strafen, beim 2. mal mit einer Freiheitsstrafe oder Zwangs-
arbeiten bis zu einem Jahr. Dieselben Verfehlungen, die von
einer Gruppe planmäßig oder mit aktivem Widerstand gegen
die ausführenden staatlichen Organe begangen werden, wer-

Das Geheimnis der Jesuitenmacht

ist durch das neueste Werk von E. und M. Ludendorff „Das
Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ vor aller Welt bloß-
gelegt. Zum ersten Male ist diese von dem Jesuitengeneral, dem
„Christus quasi praesens“, d. h. dem „gleichsam gegenwärtigen
Christus“, kommandierte „Schwarze Schar“ mit den Augen eines
Feldherrn und Staatsmanns gesehen — und Feldherrn haben
eine andere Art zu sehen, sonst wären sie nicht Feldherrn! Mehr
aber noch ist das Geheimnis der Jesuitenmacht erkannt —

und ihr Ende

damit den Völkern — und insbesondere dem Deutschen Volke —
in die Hand gegeben — dadurch, daß die Nervenärztin und See-
lentunbige in Frau Ludendorff die seelentunbliche Ur-Sache für
das Wesen und Wirken des Jesuiten herausstellte, wie es noch
niemals geschehen ist. „Die Dressur im schwarzen Zwinger“, die
aus Menschen Jesuiten macht, d. h. wandelnde Seelenleichen,
die muß man begriffen haben, wenn man sich nur die mindeste
Vorstellung von der wirklichen Bedeutung der jesuitischen
Macht bilden will. Die Vernichtung dieses Völkerfeindes

ist hiermit in eure Hand gelegt!

Wer nicht untergehen will in dem jesuitischen „Kollektions-
system“, in jenem System, in dem ein wahnwüßiger Kapi-
talismus und ein verbrecherischer Sozialismus ihre höhere Ein-
heit in der Welt Herrschaft des „schwarzen Papstes“ erlangen
sollen, der lieft dieses Werk

zum Zweck seiner eigenen Befreiung,
zur Verbreitung der Wahrheit unter allen Deutschen
und zur Vernichtung der heimlichen, jesuitischen Weltmacht!

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit:

Stück „Das Geheimnis der Jesuiten-
macht und ihr Ende“ von E. und M.
Ludendorff. Preis RM. 2.-, zuzüglich 30 Pfennig
Postgebühr

Betrag von RM. ist auf Postcheckkonto „Ludendorffs Volks-
warte-Verlag“, München Nr. 3402 eingezahlt.

Betrag von RM. ist durch Nachnahme zu erheben.
(Nichtgewünschtes durchstreichen)

Deutl. Namenschrift:

Deutliche Anschrift:

den mit einer Strafe bis 2 Jahre Gefängnis und mit Konfis-
kation des ganzen oder eines Teiles des Eigentums und der
Ausweisung aus der betreffenden Gegend oder ohne eine solche,
bestraft.“

Der Vorsitzende des Allrussischen Exekutivkomitees Kalinin.

Der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommissare der R.S.F.S.R.
Syrzow.

Der Sekretär des Allrussischen Exekutivkomitees Morosow.

Fortsetzung der Bundesnachrichten

3. Schriftliche Einladungen an Ortsgruppenmitglieder zu den
Versammlungen ergehen künftig nicht mehr; es erfolgt lediglich
Bekanntmachung in „Ludendorffs Volkswarte“.

Landesleitung Süden:

Ortsgruppe München. Nächster öffentlicher Sprechabend am
Mittwoch, den 11. Sept., abends 8 Uhr, im Roten Saal des
„Augustiner“, Neuhauserstr. (Eingang rückwärts in der Herzog-
spitalstraße). Der Schriftleiter der „Ludendorffs Volkswarte“
Hans Kurth, spricht über:

„Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr
Ende.“

Gäste mitbringen!

Weiterzagen!

Wehrabteilung (M. R. F.): Sonntag, den 8. September,
vorm. 9 Uhr, Beginn der Wettkämpfe beim Aumeister.

Tannenberger, werbt für den

öffentlichen Sprechabend

der am Mittwoch, den 11. September 1929, abends
8 Uhr, im Roten Saal des „Augustiner“, Neuhauser
Straße, stattfindet. Es spricht der Schriftleiter der
„Ludendorffs Volkswarte“

Hans Kurth

über das neueste Werk des Hauses Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht u. ihr Ende

Es werden an alle Mitglieder und Freunde Handzettel
zum Zwecke der Einladung im Bekanntheitskreis zur Aus-
gabe gelangen. Verbreitet sie auf das sorgfältigste,
damit, wie bisher, der Besuch unserer Versammlungen
ein stetig steigender bleibt. Es gilt der Wahrheit die
Gasse zu bahnen.

Boranzzeige!

Der T. B. Ortsgruppe Nürnberg, veranstaltet am Freitag,
den 13. September 1929, ab 20 Uhr, im großen Saal des „Deut-
schen Hof“ (Lehrerheim) große öffentliche Volksversammlung
mit dem äußerst wichtigen Thema:

„Der Reichsvater der Habsburger“

mit Frau Gräfin Edith Salburg, als Rednerin.

Gräfin Salburg, durch ihre großen Werke weit und breit be-
kannt, verbürgt einen glänzenden Aufklärungsabend und dient
mit Enthüllungen einer verunklärten Dynastie.

Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Tannenbergs-
Bundes, Großdeutschen Bundes, Altreichsflagge zu erlangen.
Eintrittspreise 20 und 30 Pf.

Großdeutscher Bund. Die Wehr- und Sportabteilung des
Großdeutschen Bundes versammelt sich am Freitag, den 6. Sept.
1929, ab 20 Uhr im Gasthaus zum Stern (Gleishammer) zu
einer sehr wichtigen Besprechung hinsichtlich der Versammlung
am 13. 9. 29. Der Herr Leiter und die Herren Gruppenführer
werden dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß alles rechtzeitig
und vollständig erscheint.

Landesverband Südwest:

Ortsgruppe Stuttgart. Wehr- und Wanderabtlg. Sonntag,
den 8. Sept., Werbermarck. Abfahrt Stgt. ab 7.53 Uhr nach
Endersbach. (Sonntagskarte.)

Landesverband West:

Ortsgruppe Meiderich. Freitag, den 13. September, abends
8 Uhr, Sprechabend im „Mimenhof“.

Landesverband Rheingau:

Ortsgruppe Wiesbaden. Als Auftakt für unsere Herbst- und
Winterarbeiten findet am Mittwoch, 11. September, abends
8 Uhr, im „Frankfurter Hof“, Webergasse 37, ein Werberabend
für die Idee des Tannenbergs-Bundes statt. Unser Mitglied,
Herr Huwe, spricht über „Sein oder Nichtsein!“ Ein Redruf
an alle Deutschen.

Achtung

Einer unserer bekanntesten Mitarbeiter und aktivsten
Kämpfer benötigt für sein Archiv den gebundenen Jah-
gang 1927 der „Deutschen Wochenchau“. Er
sucht ihn gegen Erstattung aller Unkosten zu kaufen. Wir
bitten um Angebote unter W. 114 an den Verlag der
„L. B.“

Briefkasten der Schriftleitung

B. R. in W. — Sendung erhalten. Besten Dank.

E. J. — Wir haben die beiden Reden erhalten. Dank und
Dtsch. Gruß.

E. S. Wer weiß, ob Pfarrer Kolffhaus in Bonn oder
Godesberg einer freimaurerischen Loge angehört und
welcher?

M. u. R. — Besten Dank für die Sendung. Zu 1: Muß erst
ermittelt werden. Zu 2: In allem, ob so oder so, steht fremder
Geist. Zu 3: Wir haben keine Verbindungen zu dieser Gruppe!
Zu 4: Nimm immer mehr ab. Zu 5: Wir lehnen sie ab.

M. u. R. — Es blieb M. gar nichts weiter übrig als
durch jene Berichtigung seine Ehre zu wahren; andere waren
ja unanständig genug, seiner Besudelung ruhig zuzusehen. Wenn
sie dann dabei selbst berichtigt worden sind — wer kann dafür!
M. Sch., Berlin N.W. 40. Jawohl, genannter Professor ist
Jude und Zionist; man kann daraus mit Sicherheit annehmen,
daß er auch Freimaurer sein dürfte.

Reich einer unserer Leser, ob der österreichische Gesandte in
Berlin, Dr. Frank, der ein guter Freund Stresemanns ist,
Freimaurer ist; bejahendenfalls, welcher Loge gehört er an?

M. Berlin. Jawohl, wir haben diese Notiz gelesen. Es erü-
brigt sich für uns, weiter darauf einzugehen. Eine Ungezogenheit
sondergleichen aber ist es, den ehrlichen Namen eines aufrechten
Deutschen Kämpfers derart beschmutzen zu wollen. Ja, zu
wollen, denn in Wirklichkeit sind diese Herren gar nicht dazu
fähig, ihn antasten zu können. Der Schmutz fliegt auf sie selbst
zurück.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Hans Kurth, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München, Prome-
nadenstr. 16 a.

Rotationsdruck; Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ und „**Vor'm Volksgericht**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**Die blaue Reihe**“ (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. Auflage
Eigenverlag, 2013**

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für Wahlenthaltung!

**Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?**

**Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs
Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013**

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Jüda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½-jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus erstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

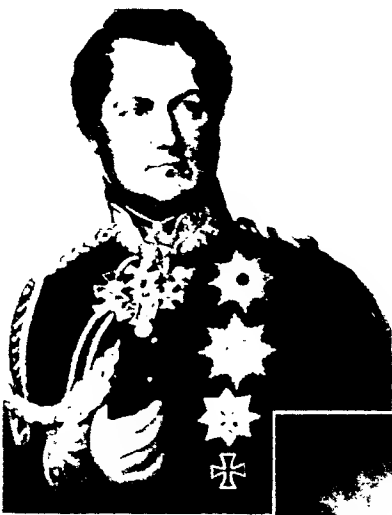
Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der angemessenen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätsanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungsbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungsbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

**Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,
Wollen und Handeln leben müssen** Ludendorff



Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungskrieges:

„... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“
Reichardt v. Oerfenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremblehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke art-eigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht. Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ersten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkrieg die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das

Ergebnis erster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“
Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleury's Kirchengeschichte, 1766)



Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotograf Graf Berlin
Das Bild des Feldherren Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmalter Paul Benker, München

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,
die stemmen sich, solange 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Die „Blaue Reihe“

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen –
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben

von

Dr. Mathilde Ludendorff



Ludendorffs Verlag GmbH, München 19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf M. L. 17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch E. L. 18
Die jüdische Seele M. L. 25
Der Kabbalahaberglaube des Juden E. L. 31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah M. L. 36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache M. L. 44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten M. L. 51
Juda, ein fanatisches Priestervolk M. L. 53
Die Freimaurer sind künstliche Juden E. L. 59
Das Einfangen der Großen in die Logen M. L. 72
Die Abrihtung zum künstlichen Juden E. L. 83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen M. L. 93
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei-
dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be-
schneidung E. L. 97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer=
logen M. L. 103
Die Hochgradbrüder als bewusste Judendiener E. L. 124
Der Satanismus der Hochgradbrüder M. L. 133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben,
Offkultwahn und Judenlehre M. L. 142
Die Christen sind künstliche Juden E. L. 144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völ-
kische Ziele M. L. 152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemein-
schaft“ E. L. 156
Der Christ als gelähmter Antisemit M. L. 164
Der Papst und der Hohepriester E. L. 171
Der Gnadenstuhl Jahwehs E. L. 177
Jüdische Mission M. L. 179
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum E. L. 183
Wie die Christen Judas Schafe wurden M. L. 189
Der „Gottesbegriff“: Jahweh E. L. 194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker M. L. 204
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn E. L. 216
Der Sinn der christlichen Taufe M. L. 220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der
Christenlehre E. L. 229
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das
Kaddischgebet der Juden M. L. 237
Weibesächtung der Priesterkasten M. L. 243
Der Jude Paulus und die Frau E. L. 247
Vom „verzeihlichen Betrug“ E. L. 252
Das alte Testament — ein junges Buch M. L. 254
Das „fabrizierte“ neue Testament E. L. 270
Artfremd und arteigen M. L. 287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken E. L. 292
Judentum und Christentum ein Gegensatz? M. L. 301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdi-
schen Kampfscharen M. L. 311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs E. L. 314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine
„monarchisch-nationale“ Zeitung M. L. 317
Tannenberg E. L. 321
Immer der gleiche Volksbetrug M. L. 325
Deutschland als Sündenbock E. L. 328
Das Auto der jüdischen Konfessionen M. L. 332
Seht die Schlachtschiffe E. L. 336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-
Komitee“ E. L. 340
Die Juden Herrschaft im 18. Jahrhundert und heute
nur ein Pro-Palästina-Komitee! M. L. 344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen E. L. 346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer
hebräischen Geheimschrift M. L. 352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“ M. L. 360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft E. L. 373
freie Wirtschaft E. L. 381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen E. L. 389
Weg mit Goldwährung und Börse E. L. 394

4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise M. L. 405
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe M. L. 407
Im Kampf gegen Juda E. L. 413
Ist der Jude nur ein Parasit? M. L. 417
Antisemitismus gegen Antigojismus E. L. 421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden M. L. 428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegen-
über jüdischen Kampfesweisen E. u. M. L. 432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz E. L. 434
Die gespaltene Kriegsführung des Juden E. L. 438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußbignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München

Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis	3
Erich Ludendorff und die Mittwelt	8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff ..	21
Erstes Werden im Elternhause	35
Des Feldherrn Jugendjahre	47
Ludendorff als Kamerad	64
Ludendorff als Vorgesetzter	75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit	98
Ludendorff und die Seinen	106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges	135
Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab	176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich	195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen	211
Die Schlacht von Tannenberg	213
Die Schlacht an den Masurischen Seen	257
Der Feldzug in Südpolen 1915	273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916	297
In der OHL. von 1916—1918	307
Die Rettung und die Sabotage 1917	325
Angriff im Westen und Sabotage 1918	349
Ein Blick in das Große Hauptquartier	375

VI

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst	396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost	408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben	433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter	453
Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda	494
Der Feldherr und die Politik	527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei	545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus	559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum	575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichtsforschung	592
Ludendorff als Volksschöpfer	602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau	625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Gotterkenntnis	634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ...	651
---	-----

Das Werk singe sein Lied	663
--------------------------------	-----

Gedicht

Anhang	673
--------------	-----

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz betwarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitbringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von
General Erich Ludendorff
geschrieben
von ihm und anderen Mitarbeitern

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt ..	Seite 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt	172

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde	188
12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat	200
13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff	216
14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Kochow	235
15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. Von Lehrer Ernst Hauck	253
16. „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Fink	272
17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. Von Kapitän Alfred Stoß	292
18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck	311
Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff	313

Anlagen:

Ähnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff	Seite 1
---	------------

Aus dem Leben:

1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß	5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Freifrau Rarg von Beden- burg, Hanno und Asto von Remnig	22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Luden- dorff	39

Als Arzt:

4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg	70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat. .	87

Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:

6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel	97
7. Die Mutterchaft und ihr Erziehungsamt. Von Frau Friederike Emmerich	115

Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:

8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Giese	131
---	-----



Was Weiße auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forchten Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilshult mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unfre Seele mach
Mit ihren sinnigewaltigen Gelesen,
Die nur die Freoler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungslang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Raffegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Haften oder Lieben,
Daß ewig raucht der Strom von unfrem Blut.

So pflanzt Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschuß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Behenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



Vom Feldherrn
zum Weltrevolutionär und Wegbereiter
Deutscher Volkschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag H o c h e W a r t e Stuttgart

Freiheitskampf
wider eine Welt von Feinden
an der Seite
des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligschein und Kreuzzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen



19 68

Verlegt bei Franz von Zebenburg in Pöhl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	9
Zur Einführung	13
1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Ernting 1927	19
2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insonderheit gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volkschöpfung zu übermitteln	91
3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung	211
4. Die Gründung des „Deutschvolks“ und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn	279
Anhang	379

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	5
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt	9
Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht	55
Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt	110
Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre	145
Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit	192
Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP	217
Unser Heim in Tuzing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht	258
Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod	283

Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Lubendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotteskenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1930, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feiertunden

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Lubendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geb. — 20 RM, 20 Seiten, 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrzeitung für Mecklenburg-Strelitz“, Nr. 4, 24. 2. 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Lubendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geb. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM. 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt.“ München-Münchener Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfungsgeschichte

Ungef. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Td.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unverfälschtheit des volksbildenden Lebensstoffes.“

Südb. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.
„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinauszuheben zu lassen.“ Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geb. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten, 10.—12. Td. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengestirns und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung.“ Schlesiſche Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten, 6.—7. Tausend, 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todes — muß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte“ und „wie die Vernunft es sah“; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gottesleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn ist sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso reiflos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Lehrplan

der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geb. — 50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrpläne oder, wie man so gerne „deutsch“ sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamten Unterrichtes gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionserfah!“ Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule“, Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geb. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier. 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Lubendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Epochenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen.“

Das Geisteswerk Mathilde Lubendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geb. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten. 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungswerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Remnig in „Das Weib und seine Bestimmung“ ausspricht: „Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.“ Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die eble Lebensauffassung, die es durchglüht, ein Erziehungsbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Wertes eingebracht ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden.“

München-Münchener Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschriften nachgewiesen.

Geb. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild teilsicher Verblendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskraft durch Symbolik, „geistliche“ Übungen und schwachsinrige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken“ geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Lubendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesstörungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Magdanz, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte“, Nr. 14, 17. Mai 1933.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten, 13.—15. Tausend, 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geb. — 60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalten

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten, 9.—12. Tausend, 1936.

Nach dem Studium dieses Wertes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesellschafteiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geb. — 60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlieb der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten, 5. und 6. Tausend, 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreierwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Die Volksseele und ihre Machtgestalten“ vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überausdeutlicher Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Wahrheitsbeweis Spruch- kammer - Verfahren

gegen
Dr. M. Ludendorff

ungekürzter Auszug

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung
im Spruchkammerverfahren gegen
frau Dr. Mathilde Ludendorff

herausgegeben von franz freiherr Rarg von Sebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisemitismus	15	Lügenhege	120
Arbeit	20	Menschenhaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Meuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, sündliche	74	Sittenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehstunde	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	203
Jesus	91	Verklavung	206
Judenraube	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshege	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohnreligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:	Jos: Josuah
a. T. = Altes Testament	Ri: Richter
n. T. = neues Testament	1 Sam: 1. Buch Samuel
2. Für die einzelnen Bibelbücher:	2 Sam: 2. Buch Samuel
Die fünf Bücher Moses:	1 Kö: 1. Buch der Könige
Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.	2 Kö: 2. Buch der Könige
Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.	1 Chr: 1. Buch der Chronik
Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.	2 Chr: 2. Buch der Chronik
Num: Numeri oder 4. Buch Moses.	Ezra: 1. Buch Ezra
De: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.	Neh: Nehemia oder 2. Buch Ezra
	Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von
1930 - 1939**

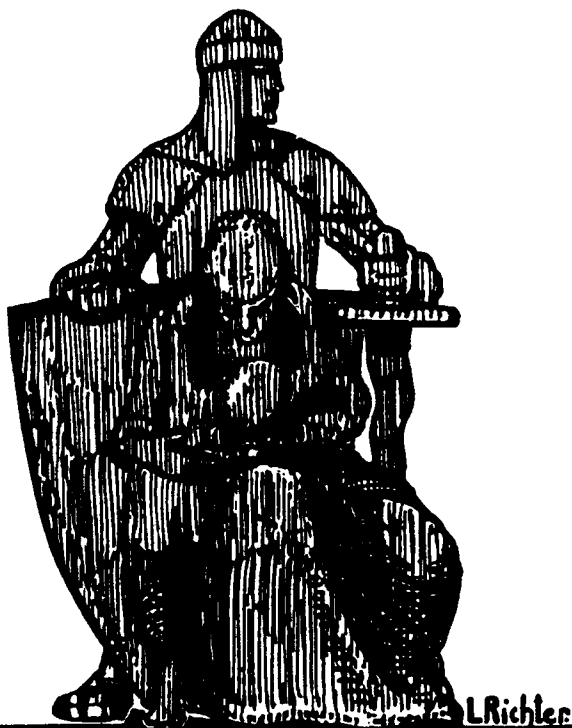
Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Halbmonatsschrift
1931

Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

Zu Rom und Juda—Tibet**Ihr Ringen um die Welt Herrschaft**

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, v.-l.-Tausend, 1935

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie feinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane“ in Lhasa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neobuddhistische“ und andere „wissenschaftlich-okkulte“ Ideen und Lehren aufstauen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches“ Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet“. An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkassen versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfsarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses“, das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende GiftDer Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung
Geheftet — 90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935**Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums** Geh. — 80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.—13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen—ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

**Europa
den Asiatenpriestern?**

MATHILDE LUDENDORFF

**DER
UNGESÜHNTE
FREVEL**AN LUTHER, LESSING,
MOZART UND SCHILLEREin Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte**Geheime
Weltmächte**Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung“
der Welt

Von

S. J. pares

**Ludendorffs
Verlag G. m. b. H.**Sernpr. 66 264
63 341**München 19**

Romanstraße 7

Postfach München 3407

Neuzeitliches Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(f. hierzu Preisliste auf Seite 3)„Ich sage es jedem
Deutschen als Aus-
fluß einer schweren
Kriegserfahrung in
ernster Sorge für
Volk u. Wehrmacht:„Macht des Volkes
Seele stark!“Allein diesem Ziel dient
das nachstehend ver-
zeichnete Schrifttum**Inhaltsübersicht:**

	Seiten
Unsere Bilder	3
Von Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volkerverderber: Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Verhängnis	12, 13
Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr antisemitischer Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkalben und Christenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19 20!

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilhelmsdamm 20

Nebestehender Buchkatalog
des Ludendorffs Verlages aus
dem Jahre 1936 ist vollständig
in den Werken (E-Books)
„Kampf für Wahleuthaltung“
und „Kampfgift Alkohol“,
herausgegeben von Matthias
Köpke, wiedergegeben. Viele
der in diesem Katalog
aufgelisteten Bücher sind
auch als E-Books
(elektronische Bücher) unter
www.scribd.com,
www.archive.org oder
anderen Internetadressen zu
finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotteskenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungsvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotteskenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages, die sämtlich das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgenossen gesund und die Volkseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Masseerwachen und Deutscher Gotteskenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorff'schen Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!

602



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Quelle: „Der Jude“ (Freimaurerzeitung) Nr. 10, 1930.

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich: „Der Jude“ (Freimaurerzeitung) Nr. 10, 1930. Quelle: obige Abbildung. (Ludendorff und Mithilde Ludendorff: „Die Juden nach, ihr Wesen und Ende“, 1930)



Ein Mahnmal dessen, was das Christentum uns angeht.



Das Christentum und die Frau: Weib, du sollst dich in Trauer und Lumpen gehen. Das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.

Bei Würzburg steht dieses Standbild des heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Aufstehen dieses christlichen Missionars war wie ja wohl überall ein so verlockendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern töteten. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Freibestattung“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werk dieses Priesters und seiner Lehre berechneten Ausdruck: Die Deutsche Erde ist abgefaßt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zwerglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Erde aber steht das Kreuz. Und der reiche Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gelegt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Zuchtbar, was dem Deutschen Volk, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der unangenehmen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist unaltes aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volkseele dient. Mögen daher die im Masseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschicken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepächchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchverteilern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungsvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Buchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagszeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefährdeten Tannenbergsbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchverteilern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchverteilern und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorff's Heidenhag“ in Lützen, Postfachkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagszeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahesteht, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Lützen, 25. 10. 1935.

Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

Ludendorff

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-
MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG

VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Widmung	V
Einleitung	VII
Erstes Buch	
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebrauche	3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz	9
Die Schamanen als Gaukler	16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner	24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber	33
Bildzauber und Racheputzen	39
Die Furcht vor den Fetischpriestern	45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester	50
Schamanistische Schülerproben	58
Das Entstehen der Priesterzünfte	62
Das Entstehen der Priesterreiche	74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums	88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln	102
Wallfahrtsorte des Altertums	110
Talismane und Amulette	123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer	126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten	138
Wunderliche Heilige des Orients	143
Zweites Buch	
Das erste Jahrtausend des Christentums	151
Die Anfänge des christlichen Mönchtums	174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters	181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters	189
Mohammed und der Islam	217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden	228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder	241
Die Heiligenverehrung der alleinigmachenden Kirche	245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte	251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters	267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Papste	283
„Simonie“, der Amterschacher der mittelalterlichen Kirche	290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche	294
Wie die christlichen Priester ihre Glaubigen zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden	300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters	308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation	318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit	335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika	346
Rom in den Vereinigten Staaten	357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen	370
Martyrer der Erkenntnis und Wissenschaft	379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften	386

Ludendorffs Volkswarte

Mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.
Bezugspreis 1.06 RM. durch die Post, 1.35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem verflavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder päpstliche Diktatur, Entzignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailles Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu angemessenem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gott-erkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 RM., Karlsstraße 10

Fernruf 53807. Postfachkonto: München 3407, Wien D 129986
32

Zeitungen

Das große Entsetzen
Die Bibel
Gottes Wort

Na, na, das wollen wir doch erst sehen!

Es scheint . . . !

Leitfaden!

Da heißt es nun konsequent sein und . . .

gegen den Betrug . . .

Stellung nehmen!

Nicht jedes Deutschen ist, gewonnene Erkenntnis weiterzugeben und auch zu vertreten!

Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!

Leb und verbreitet

Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort

von E. und M. Ludendorff

Auflage in 30 Tagen 160 000 Stück!

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.
Bestellungen nehmen auch die Buchvertrieber unseres Verlages entgegen.

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:
die allgemeine Wehrpflicht,
während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht
von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.
Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.
Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:
das Zusammenführen des Volkes
zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.
Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entscheidungsfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

und

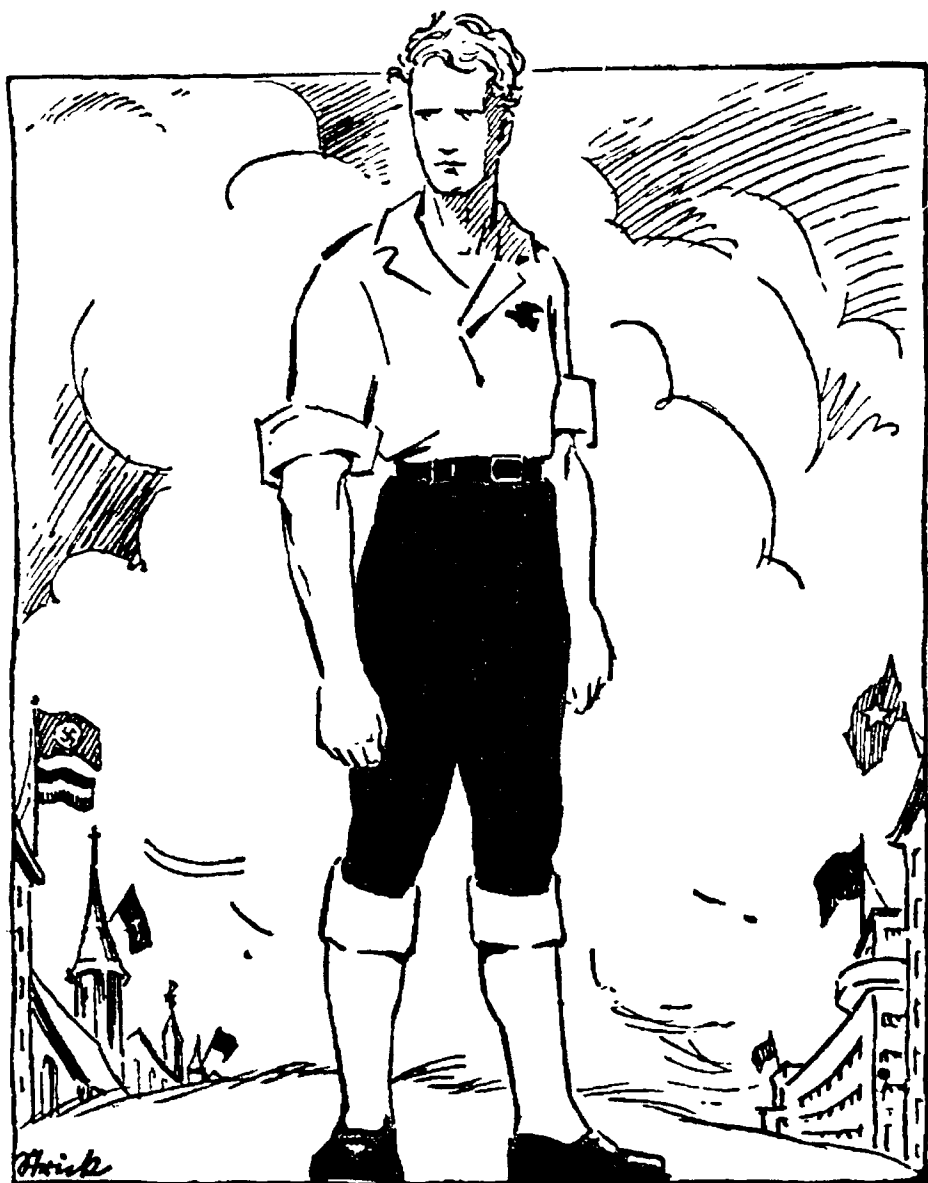
vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

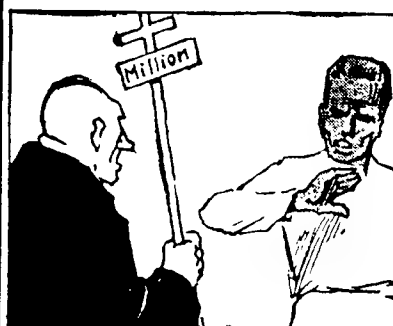
Ludendorff



Kein Christ, kein Christ — nur Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“



Und will er nicht gut römisch sein ...



so ... leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen ...



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, leßt und verbreitet !!

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geb. 2.— RM., geb. 3.— RM., Großkav., 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Waldemar Rose:

Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker

geb. —70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.
Postschektk.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zusügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Logosias sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künftlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Pancuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und vermerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhafte Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.
Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeheule und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Magazins „Il Mulino“ vom 10. 1. 1935, das die Überschrift trug: „Der Abarun des Krieges“ und den erklärenden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die verumrümte Geheimbrüdergehalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (f. die Hand der überstaatlichen Mächte)



Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. Vundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Vundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 3 Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Rotzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester: „... er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag, Archiv

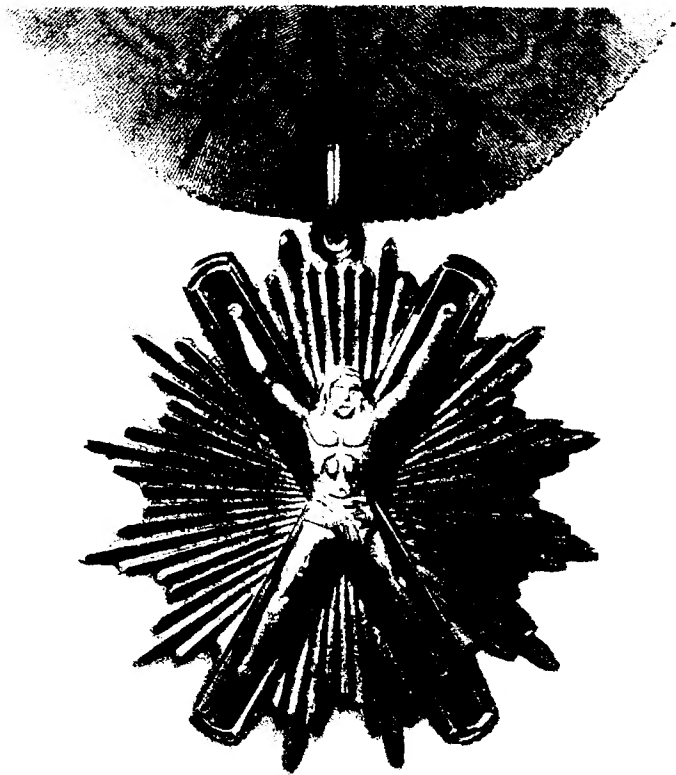


Das große Rotzeichen



Das Jahwehauge an der Neuenkirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht“.

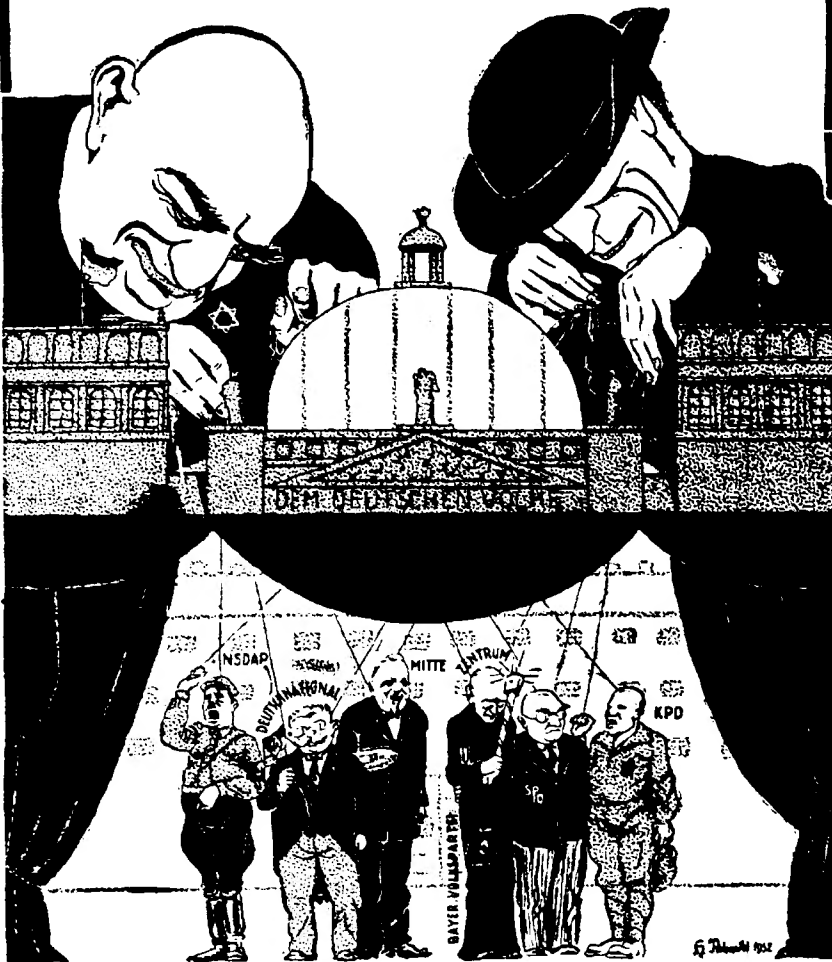
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Die neue Kampfschrift für Wahlenthaltung



Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto
Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM.,
1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entsprechendem Aufdruck (auch ohne solchen) als Wahlplakat in der Größe 60x84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzügl. Porto. Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Lieferung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 RM



Bild aus der Heide
Lichtbild von E. Lehmann, Altona

Es steckt Musik in Blut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen,
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n.“

(Erich Limpach).



Ganz je nach dem
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch
meine Lüge überflössender geworden ist zu
seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann
noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremd-
lehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf
die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhal-
tungswillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutes ein, das
gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb.
Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch
mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den
umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem
Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuslößen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihnachtsfest, dem das christliche Priester-
tum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemüts-
leben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ von General Ludendorff und Frau
Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich zur
größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen:
und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in
Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst
nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?“

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betref-
fenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maxi-
mum illud“ 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen
Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glau-
ben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeu-
gung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein
ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf.“
S.K.



Verstärkter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unen-
dlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa
ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmt in den Seelen der Erwachsenen
seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen
Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis,



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

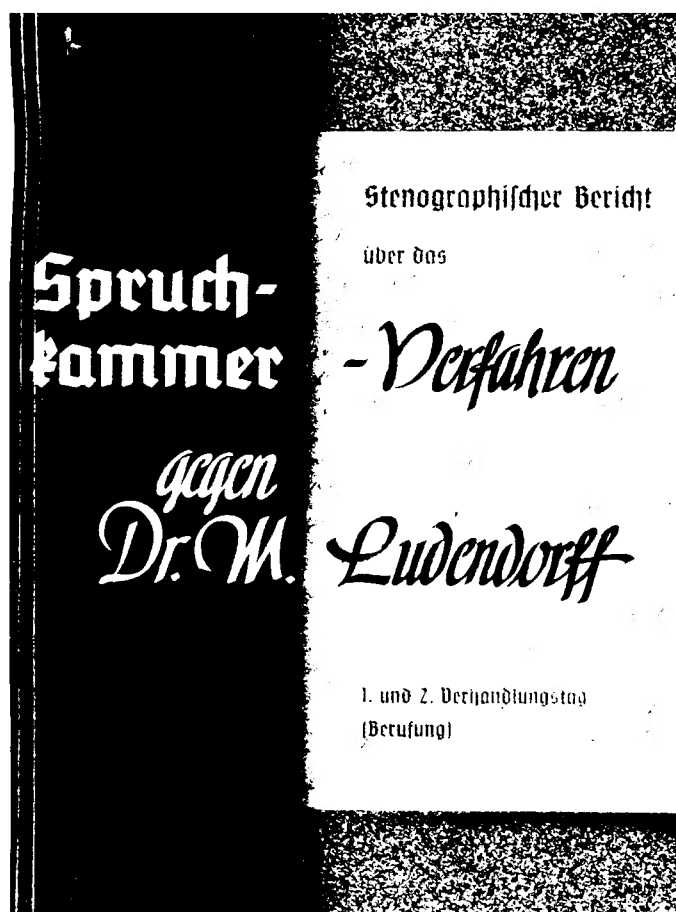
Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
über das
Spruchkammerverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das
Berufungsverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
P ä h l , 1 9 5 3

Der Deutsche Gottglaube



Left und verbreitet:
Dr. med. Mathilde Ludendorff:
Aus der Götterkenntnis meiner Werke
 geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935
 Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel
Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Quell

Folge 2

München, 23. 1. 1958

10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Rom und Asien“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von R. v. Jüdenich	58
„Wer seine Kute schonet . . .“ Von Heinrich Kask	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weismenger	82
Politische Streiflichter Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Kugel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	83
Umschau Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	93
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tieferer Not und Verflawung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutvergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungsfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, lieft

Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rasse“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutschland 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. ds. Mts. den Bezug.